MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

298 (29.6.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-181633

Samstag, 29. Juni. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 298.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Sriefer. Verl. v. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß: Amt Mannheim. Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2017 Ludwigshafen am Rhein.

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonpareillezeile 40 Pfennig, Filialanzeigen 50 Pfennig, Reklame M. 3.—, Anzeigenschluß: Allgemeine Ausgabe vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 3½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich M. 3.— mit Bringerlohn, Postbezug (Vierteljahr) M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Postabgeb. M. 5.70 Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Starke Angriffe der Franzosen und Engländer.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 29. Juni. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Nördlich der Lys sind heftigem Feuer Infanterieangriffe der Engländer gefolgt. Dreimaliger Ansturm gegen Merris brach unter schweren Verlusten zusammen. In der Mitte des Kampffeldes drang der Feind in Vieux-Berquin ein. Gegenstoß der Bereitschaften brachte ihn dort zum Stehen und warf ihn über den Westrand des Dorfes zurück. Nördlich von Merville scheiterten die Angriffe in unserem Feuer.

An der übrigen Front flaute die lebhafte nächtliche Artillerietätigkeit in den Morgenstunden ab. Südlich von Bucquois wurden stärkere Vorstöße, mehrfach Erkundungsabteilungen des Feindes abgewiesen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Südlich der Aisne griff der Franzose nach starker Feuerwirkung an. Bei Ambleny wurde er nach hartem Kampfe abgewiesen. Ueber Cutry hinaus gewann er Boden. Unser Gegenstoß warf ihn auf die Höhen beiderseits des Ortes zurück. Versuche des Feindes, unter Einsatz von Panzerkraftwagen den Angriff seiner Infanterie weiter vorzutragen, scheiterten. Am Walde von Villers-Cotterets stießen wir dem weichenden Feinde bis in seine Ausgangsstellungen nach und machten Gefangene.

In der Luft erlitt der Feind eine schwere Niederlage. 19 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Leutnant Udet errang seinen 35., Leutnant Löwenhard seinen 30. Luftsieg.

Südwestlich von Reims wurden bei einer kleinen Unternehmung 20 Italiener gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 29. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Bei Zenon und Noventa di Piave versuchten feindliche Erkundungsabteilungen den Fluß zu übersetzen. Sonst überall Artilleriekampf wechselnder Stärke.

Der Chef des Generalstabs.

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Heeresbericht vom 28. Juni morgens: Ein vom Feind in der Nacht vom 26. zum 27. Juni gegen einen unserer Posten bei Moyenneville südlich von Arras versuchter Ueberfall wurde verlustreich abgewiesen. Eine Abteilung unserer Truppen führte gestern bei Tageslicht eine erfolgreiche Unternehmung in der Nähe von Mericourt aus und machte einige Gefangene, ohne Verluste zu erleiden. In der Nacht war unsere und die feindliche Artillerie tätig in der Umgebung des Nachtigallen-Waldes südöstlich von Sommecourt; dem Feinde wurden in diesem Gebiete durch unsere Patrouillen Verluste zugefügt.

Italienischer Heeresbericht vom 28. Juni. An der ganzen Front mäßige Artillerietätigkeit. Tätigkeit der Erkundungsabteilungen veranlaßte lebhafte Kampfhandlungen auf dem Monte Corno und südlich des Sasso Rosso. Auf der Hochfläche von Asiago drang eine britische Abteilung in die feindlichen Gräben, fügte dem Gegner Verluste zu und brachte einige Gefangene zurück. Unsere Flieger führten lebhafte Beschießungen aus.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 28. Juni. (WTB. Amtlich.) Im Sperrgebiet des westlichen Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote vier Dampfer und einen Segler von rund

21000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Berlin, 28. Juni. (WTB. Nichtamtl.) „Daily Telegraph" bringt folgenden bemerkenswerten Brief des Geschäftsführers einer englischen Zuckerversorgungsstelle: Aus dem notwendigerweise knapp gefaßten Bericht seiner kurzen Rede, die gestern im Unterhaus Sir Charles Bathurst hielt, als er die königliche Versorgungsstelle für Zucker vertrat, mag es Ihren Lesern so erscheinen, als ob die Lage der Zuckerversorgung günstiger sei, als sie tatsächlich ist. Aus dem offiziellen Bericht geht hervor, daß Sir Charles Bathurst mit seiner Mitteilung, daß in unserem Lande Vorräte vorhanden seien, die einer drei Monate langen Versorgung entsprächen, nur betonen wollte, daß infolge der Frachtraumfrage Zufüge aus dem Osten nicht länger beschafft werden könnten, daß also die fraglichen Bestände Vorräte für noch weitere Monate des Jahres darstellen würden, wenn keine weiteren eintreffen könnten. Diese Bestände, die relativ groß erscheinen, wenn man den Grund für ihre Anhäufung nicht voll würdigt, können eine falsche Vorstellung der Lage geben, die in der Tat derartig ist, daß eine überaus strenge Sparsamkeit in jeder Beziehung gefordert werden muß.

Dieser Brief zeigt nicht nur die gefahrvolle Lage der englischen Zuckerversorgung, sondern er läßt auch durchblicken, wie wenig man in den Kreisen der englischen Ernährungsstellen mit den nach außen hin von den Vertretern der englischen Regierung beliebten Uebertreibungen einverstanden ist.

Ist der U-Boot-Krieg für England eine bloße „Belästigung"?

Auf diese Frage antwortet bezugnehmend auf Lloyd Georges bekannten Ausspruch in Edinburgh der bekannte Marinefachmann Arthur Pollen im „Daily Chronicle" vom 14. Juni:

Der jüngste Einfall der U-Boote in die amerikanischen Gewässer war so erfolgreich bezüglich der versenkten Tonnage, scheinbar ohne irgendwelchen dagegen zu setzenden Verlust von U-Booten, daß wir mit Sicherheit eine Wiederholung in noch größerem Maßstabe erwarten dürfen. Wir können aber, glaube ich, ebenso sicher erwarten, daß der Maßstab nicht erhöht werden kann, ohne daß das Risiko der U-Boote außer allem Verhältnis vergrößert wird. Dieser Zwischenfall verleiht dem ganzen Problem der Vereitelung dieses gewissenlosen Versuchs, den Weltverkehr zu lähmen, erneutes Interesse und regt die Frage an: Ist die absolute und vollständige Bezwingung des U-Bootes eine praktische Möglichkeit?

Trotz allem, was die Flotte getan hat und trotz der sehr veränderten heutigen Verhältnisse im Vergleiche mit denen vor einem Jahre ist das Problem noch ernst. In seiner Rede in Edinburgh vor ein oder zwei Wochen bestätigte der Premierminister mit voller Ermächtigung seitens der Admiralität, was einige Beobachter schon vorellig genug aus den veröffentlichten Zahlen geschlossen hatten. Er erzählte uns, daß das deutsche U-Boot, obwohl keine „Bedrohung mehr, noch eine „Belästigung" sei.

Aber wenn das Wort „Bedrohung" die Lage vor einem Jahre sogar noch entschieden unterschätzte, so unterschätzt das Wort „Belästigung" wieder die gegenwärtige Lage. Denn im Monat April verlor die Welt über 300 000 Tonnen Schiffsraum und dementsprechende Ladungen. Herr Denburg hat kürzlich in einer Rede darauf hingewiesen, daß eine Tonne Ladung einen Durchschnittswert von 35 Pfund habe, und daß es 50 Pfund Kosten verursache, eine Tonne Schiffsraum zu ersetzen. Nach dieser Berechnung hat der U-Bootkrieg der anti-deutschen Welt bereits über 1 250 000 000 Pfund (25 Milliarden Mark) gekostet und legt uns jetzt eine Jahressteuer von mehr als 300 000 000 Pfund (6 Milliarden Mark) auf. Der wirtschaftliche Verlust, die Verzettelung von Plänen und die unserer militärischen Aktion bereitete Verlegenheit — das sind alles höchst furchtbare Nachteile, und der Feind kann sie uns noch immer aufzwingen. Die „Belästigung" ist daher nach einem gewöhnlichen Ausdruck zumindest eine „schauderhafte" Belästigung und in der Tat so schlimm, daß die Frage nach wie vor offen bleibt, ob die Maßregeln, die dem U-Boot als einer Bedrohung ein Ende gemacht haben, überhaupt ihm jemals den Garaus zu machen, oder ihm wenigstens so stark die Flechsen zu durchschneiden vermögen, daß man seine Verwüstungen außer acht lassen kann.

Der Fliegerangriff auf Mannheim.

Karlsruhe, 29. Juni. (WTB. Amtlich.) Heute vormittag wurde die offene Stadt Mannheim von feindlichen Fliegern angegriffen. Es wurden Bomben abgeworfen, Gebäudeschaden verursacht. Leider sind auch fünf Personen getötet, sowie sechs schwer und zehn leicht verletzt worden. (Z.)

*

Paris, 28. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Havasmeldung. Während des Flugzeugangriffes in der vergangenen Nacht wurden 11 Personen getötet und 14 verwundet.

Kühlmann.

Die Auffassung maßgebender englischer Kreise.

m. Köln, 29. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Wie Reuter vernimmt, ist man in maßgebenden englischen Kreisen über Kühlmanns Rede zu folgender Auffassung gelangt:

Der deutsche Staatssekretär des Aeußern hat ohne Zweifel mit seiner Rede Großbritannien zu verstehen geben wollen, daß ein Vergleichsfriede möglich sei, wenn man Deutschland im Osten freie Hand lasse. Er erwähnt drei Punkte: 1. Die historischen Grenzen, 2. die überseeischen Kolonien, 3. die Freiheit der Meere. Was mit den historischen Grenzen gemeint ist, ist unklar. Inbezug auf die Kolonien ist Kühlmann sehr unbestimmt. Er sagt nicht, daß Deutschland alle seine Kolonien zurück haben wolle, sondern, daß es überseeischer Besitzungen bedürfe, die es für koloniale Zwecke nötig habe. Unter Freiheit des Meeres versteht Kühlmann wahrscheinlich das Recht, alle nötigen Rohstoffe herbeizuholen. Das ist offenbar für die Deutschen der wichtigste Punkt und es ist bemerkenswert, daß in Kühlmanns Rede das nicht offen herausgesagt wird. Sein Schweigen darüber deutet an, daß er uns nicht merken lassen will, wie sehr ihn diese Frage beschäftigt. Er hat ein Angebot gemacht, das nach seiner Meinung für Pazifisten und Halbpazifisten annehmbar erscheinen kann. Andererseits macht er kein Geheimnis daraus, daß Deutschland alles, was es jetzt in Rußland besitzt, behalten will. Die Rede wird als ein klares Friedensangebot aufgefaßt, das sich vornehmlich an England richtet. Für Frankreich erhält sie keine besonderen Vorschläge. Er sieht ein, daß Prahlereien unsere Kampfentschlossenheit nur noch stärken würden und darum vermeidet er das. Seine Rede ist vor allem von Interesse, weil sie die inneren Zustände in Deutschland kennzeichnet. Man ersieht nämlich daraus, daß die verständigen Leute in Deutschland besorgt zu werden beginnen. Selbstverständlich ist, daß in der Rede Kurland und Litauen ziemlich offen als Teile des deutschen Reiches behandelt werden.

Der Unabhängige Ausschuß für einen deutschen Frieden erläßt folgende Erklärung:

Der Unabhängige Ausschuß für einen Deutschen Frieden erhebt Einspruch gegen die Ausführungen des Staatssekretärs v. Kühlmann im Reichstag.

Es versteht sich von selbst, daß kein Friede geschlossen werden kann ohne vorausgegangene Verhandlungen; aber ebenso versteht sich von selbst, daß brauchbare Grundlagen für Verhandlungen nur gewonnen werden können durch militärische Entscheidung, und daß jeder Versuch, zu Verhandlungen zu gelangen, ehe eine auch von der Gegenseite anerkannte militärische Entscheidung gefallen ist, diese Gegenseite im Entschluß des Ausharrens stärkt. Das nicht gewürdigt zu haben, war der folgenschwere Irrtum der Reichstagsmehrheit in der Entschließung vom 19. Juli 1917.

Es ist zu bedauern, daß der Staatssekretär es für angezeigt erachtete, Rußland als die am Kriege schuldige Macht hinzustellen zu einer Zeit, wo der Ausgang des Krieges an der Entscheidung zwischen Deutschland und England hängt, und wo seine Majestät, unser Kaiser und Herr, der sein ganzes Volk erfüllenden Auffassung klaren Ausdruck verliehen hat, daß es sich um einen Kampf deutscher und angelsächsischer Weltanschauung handelt.

Der Staatssekretär erklärt: „Das deutsche Volk soll innerhalb der Grenzen, die uns die Geschichte gezogen hat, frei, stark und unbeeinträchtigt leben können." Diese Forderung ist unerfüllbar, sofern dem deutschen Volke nicht über die ihm von der Geschichte gezogenen Grenzen hinaus ein gewisser politischer, militärischer, wirtschaftlicher Einfluß dauernd verbleibt. Ohne solchen Einfluß in Belgien ist Freiheit der Meere ein leeres Wort, und ohne Sicherung der Meere sind Kolonien, wie sie der Staatssekretär fordert, wertlos.

Daß der Staatssekretär es für notwendig erachtet, trotz der grundlegenden Erklärungen der russischen Regierung und trotz des klaren Wortlautes des Friedensvertrages vom 3. März über die Neugestaltung der Baltischen Provinzen mit Rußland zu verhandeln, beklagen wir und erblicken in dieser Tatsache ein neues Beispiel des gleichen staatsmännischen Versagens, das in den Verhandlungen zu Brest-Litowsk und, soweit sich bis jetzt erkennen läßt, im rumänischen Frieden zutage trat.

Der Staatssekretär erkennt, daß jede Friedensoffensive zurzeit von den Gegnern noch als Täuschungsversuch angesehen wird; kann er im Zweifel sein, daß auch seine gestrigen Ausführungen den Gegnern als Friedensoffensive erscheinen werden?

Irland.

Scharfe Kritik an der Irenpolitik der englischen Regierung.

Bern, 28. Juni (WTB. Nichtamtlich.) Bei der Oberhausdebatte vom 20. Juni unterzog Lord Wimborne die Irenpolitik der englischen Regierung einer verdammenden Kritik und bekundete dabei in deutlichster Weise Zweifel über das tatsächliche Bestehen eines deutsch-irischen Komplotts in dem Sinne, in dem die Regierung davon gesprochen habe.

Wie die Times schreibt, führte der vormalige Vizekönig aus, man wünsche bezüglich des angeblichen deutschen Komplotts mehr zu erfahren als die Regierung bisher bekannt gegeben habe. Es sei sonderbar, daß weder ihm noch seines Wissens einem anderen Mitglied der irischen Exekutive trotz der ihm zur Verfügung stehenden Mittel der Information von dem Bestehen des Komplotts etwas bekannt gewesen sei, bis die britische Regierung es entdeckte. Selbstverständlich wisse er, daß die extremen Sinnfeiner bereit seien, irgendwelche andere Unterstützung anzunehmen, um durchzusetzen, was sie als ihre Interessen betrachten.

Gemäß der „Daily News" setzte Wimborne hinzu, er glaube, man tue gut, das angebliche deutsche Komplott und was sich sonst noch in Irland ereignet habe, mehr als die Folge eines gut kehrenden Besens, als durch fundamentale Wechsel in der Lage in Irland hervorgerufen anzusehen. Man habe dort ein militärisches Regime eingeführt, dessen Aufrechterhaltung 80 000 Mann erfordere, von denen die meisten besser an der Front von Frankreich wären, aber damit habe man keineswegs einzuschüchtern vermocht. Die Lage sei schlimmer denn je zuvor.

Zu der Erklärung Curzons im Oberhaus, der die Erklärung der irischen Home-Rule-Bill fallen gelassen habe, schreibt „Daily News" in einem „Das irische Debacle" überschriebenen Leitartikel, die Irenpolitik der Regierung falle zerbröckelt zu Boden. Die zwei Monate seit der Vorlage des Berichtes weisen mehr bedeutsame Ereignisse auf, als Irland je zuvor erlebt habe. Sie zeitigen ein ebenso bedenkliches und bedauerliches Ergebnis, nämlich die Vernichtung des Einflusses der Nationalistenpartei und die Intronisierung der Sinnfeiner-Monarchie. Abgesehen von militärischen Erwägungen, ist die militärische Lage Irlands eine Parodie auf alle unsere Beteuerungen, Vorkämpfer der Gerechtigkeit und der Freiheit in diesem Krieg zu sein.

Japan und die Entente.

Wien, 29. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Wiener k. u. k. Telegraphen- und Korrespondenz-Bureaus. Zu der Meldung des Reuterschen Bureaus aus Washington über den Beschluß der japanischen Regierung, das Ersuchen der Ententemächte um ihr Einschreiten in Sibirien abzulehnen, schreibt die Wiener Allgemeine Zeitung:

Dies ist eine Nachricht, deren außerordentliche und prinzipielle Bedeutung für den weiteren Verlauf des Krieges

MARCHIVUM

ohne weiteres hervortritt. Japan spricht es offen aus. Die Regierung in Tokio will den Ententeschwindel nicht länger mitmachen. Aber die Bedeutung dieses Entschlusses reicht noch weiter. Er läßt erkennen, daß sich Japan überhaupt nicht militärisch für die Entente einzusetzen gedenkt. Ist dies das Ende der japanischen Intervention überhaupt? Die Japaner haben alles wesentliche erreicht. Japan hat wohl den Krieg an der Seite Englands mitgemacht, aber nicht im Dienste der englischen Interessen, sondern ausschließlich zur Erfüllung der eigenen nationalen Bestrebungen. Das Blatt schließt, die Nachricht aus Washington ist als schwerer Schlag für die ganze Politik der Entente anzusehen.

Die Gegenrevolution in Großrußland.

Widersprechende Gerüchte über das Schicksal des Zaren.

[•] **Berlin**, 29. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber das Schicksal des Zaren laufen in Rußland noch immer widersprechende Gerüchte um. Nach einem Gerücht befindet sich der Zar noch immer in Jekaterinenburg, nach einem anderen wurde er von Roten Gardisten nach Moskau in Sicherheit gebracht, ein drittes Gerücht besagt, daß nicht auf den Zaren, sondern auf die Zarin ein Anschlag verübt und sie verwundet worden sei.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 29. Juni. (Priv.-Tel., g. K.) Der Pariser „Temps" meldet aus London: Der englische Konsularagent in Jekaterinenburg teilt telegraphisch mit, daß sich der Zar seit 20. Juni nicht mehr in Jekaterinenburg befinde.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 29. Juni. (Priv.-Tel., g. K.) „Petit Journal" meldet aus London, man sei dort in Sorge um das Schicksal des Zarenpaares, weil seit einer drei Wochen alten Moskauer Nachricht, daß die Zarin erkrankt sei, bis heute jeder weitere Bericht fehlt.

20 Millionen Mark für den Unterhalt der tschechisch-slowakischen Armee.

[•] **Berlin**, 29. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Die Kosten für den Unterhalt der tschechoslowakischen Armee in Rußland wurde Ende 1917 durch eine Anleihe von 20 Millionen Mark unter Bürgschaft des tschechisch-slowakischen Volkes gedeckt. 10 Millionen brachten die tschechischen Kolonien in Amerika auf, 5 Millionen die Tschechen in England und Frankreich und 5 die Tschechen in Rußland. Auf Grund dieser Anleihe gab die französische Regierung einen bedeutenden Vorschuß.

Der Kaukasus und Persien.

Von Freiherrn von Richthofen, M. d. R. u. d. A.

Der Kaukasus ist bekanntlich die Wiege der europäischen Menschheit. Seine schneebedeckten Gipfel blicken nach Norden und nach Süden in die fruchtbaren Gefilde Europas und Asiens; nach Westen auf das Schwarze Meer mit seinen schön geformten Küsten und Häfen, die einem reichen Hinterlande vorgelagert sind; nach Osten über die Fläche des Kaspischen Meeres hinweg in das grünende Transkaukasien, das ebenso wie Persien dereinst zu den fruchtbarsten Gegenden der Welt gehörte und in dem auch heute noch weite Strecken Landes mit der wertvollen Baumwollstaude bepflanzt sind. In der Geschichte der Jahrhunderte ist der Kaukasus ein viel umstrittenes Gebiet gewesen. Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts herrschte aber dort in unangefochtener Machtfülle das Russische Reich. Die Völker, die den Kaukasus bewohnen, haben mit den Russen an sich nichts gemein. Sie sind anderen Stammes, anderer Sprache und Wesensart. Auch hat das russische Gouvernement des Kaukasus in dem vielgestalteten Russischen Reich stets eine Sonderstellung eingenommen. Das ständige Anwachsen der russischen Interessen im Kaukasusgebiet hat hieran nur wenig zu ändern vermocht. In den Bergen des Kaukasus blieben die Georgier und die anderen kaukasischen Stämme beheimatet und in den Städten wurzelten feste, große Teile armenischer Bevölkerung, deren nationales Heiligtum, das Kloster Etchmiadzin, an dem Südhang des Kaukasus liegt. Der Einfluß des Russentums zeigt sich — soweit er vorhanden ist — vor allem in den beiden Küstengebieten und in der Hauptstadt Tiflis, das früher, schon durch die große Anzahl russischer Beamter und durch eine starke russische Garnison, trotz aller orientalischen Besonderheit doch den Charakter einer russischen Provinzstadt nicht verleugnen konnte. Die große internationale wirtschaftliche Bedeutung des Kaukasus beruht bekanntlich in dem gewaltigen Oelvorkommen am Kaspischen Meer in der Umgegend von Baku. Diese Mineralölquellen versorgen nicht nur ganz Rußland, sondern ihre Produktion ist der hervorragenden Qualität wegen auf der ganzen Welt im hohen Maße geschätzt. Von Baku aus führt längs der Bahnstrecke bis nach Batum die große Rohrleitung, durch die das zum Export bestimmte Mineralöl über mehr als 7000 Km. hinweg in die auf dem Schwarzen Meer wartenden Tankschiffe gepumpt wird. Das Mineralölvorkommen in Baku hat selbstverständlich große russische und internationale Kapitalien nach dem Kaukasus gezogen und so ist es verständlich, daß die gegenwärtige russische Regierung den Verlust Batums sehr bedauert und sich mit allen, auch militärischen, Kräften gegen eine Aufgabe von Baku wehrt.

Für uns Deutsche hat der Zusammenbruch des Russischen Reichs eine völlige Veränderung der Lage in diesen Gebieten der Welt gebracht. So lange der Kaukasus fest in russischen Händen war und die Herrschaft auf dem Schwarzen Meer unbestritten den Russen gehörte, konnte man sich von einer deutschen wirtschaftlichen Expansion nur wenig versprechen. Jetzt haben wir die Möglichkeit einer unmittelbaren Landverbindung, von der wir hoffen, daß sie durch die Ukraine hindurch auch nach dem Weltkriege in einer für uns wünschenswerten Weise sich wird erhalten lassen. Vor allem aber haben wir, wenn der Friedensschluß erst einmal die freie Schiffahrt auf dem Meer wieder hergestellt haben wird, die Gewißheit, auch unsererseits im Schwarzen Meer eine Schiffahrt im großen Stil ins Leben rufen und uns dabei auf den verstärkten Einfluß, den wir auf die Donauschiffahrt und damit auf die Donaumündung gewonnen haben, stützen zu können. Dadurch wird für uns der Kaukasus ein wertvolles und sehr aussichtsreiches wirtschaftliches Gebiet, an dessen politischem friedlichen Gedeihen wir infolgedessen im starken Maße interessiert sind.

Der Kaukasus wird voraussichtlich in der Zukunft von drei Staaten begrenzt werden. Im Norden Groß-Rußland oder dasjenige Gebiet, das sich in dieser Gegend der Welt etwa nach von Groß-Rußland ablösen sollte. Im Süd-Westen von der Türkei und im Süd-Osten von Persien. Die Türkei hat die Gunst des Augenblicks zu nützen verstanden und ihre Einflußsphäre im Kaukasusgebiet sehr erheblich vorwärtsgeschoben. Sie fußt hierbei auf alte Rechte, die im vorigen Jahrhundert der russischen Uebermacht weichen mußte. Da diese Gebiete des weiteren Kaukasus aber von einer christlichen Bevölkerung bewohnt werden, so kann man sich, ohne weiteres vorstellen, daß das Vordringen der Türken starken Schwierigkeiten begegnet und daß es nicht leicht sein wird, auf diese Weise zu ruhigen politischen Verhältnissen zu kommen, die doch nur bei einer mit ihrem Los zufriedenen Bevölkerung denkbar sind. Der Expansionsdrang, der die türkische Regierung hier zu beherrschen scheint, könnte auch geeignet sein, eine ersprießliche politische und wirtschaftliche Fortentwicklung des eigenen weiten kleinasiatischen Landes zu gefährden. In dem Gebiet der eigentlichen Türkei schlummern noch so unendlich viele ungehobene Schätze und ergibt sich noch für viele Jahrzehnte eine so außerordentliche Möglichkeit großzügigster und lohnendster reformatorischer Bestrebungen, daß eine größere Ausdehnung des zu bearbeitenden Gebietes zu einer bedenklichen Zersplitterung führen könnte. Auch hier zeigt sich der Meister vielleicht am besten in der Formbeschränkung.

Nach Transkaukasien wie nach vielen Gebieten des persischen Reichs führt über den Kaukasus der Weg. Es ist daher verständlich, daß die Perser gespannten Auges auf die Entwicklung der Dinge im Kaukasusgebiet blicken. Auch hier handelt es sich bei der Entwicklungsmöglichkeit des persischen Reichs um für uns Deutsche sehr bedeutungsvolle Fragen, die mit der Zukunft nur an Gewicht zunehmen können. Die Sicherung eines deutschen politischen Einflusses über Persien, ohne die die Erreichung wirtschaftlicher Vorteile undenkbar ist, hängt eng mit dem Schicksal des ganzen Kaukasus und mit dem Verhältnis zusammen, das wir zu dem kaukasischen Staat oder den kaukasischen Staaten herzustellen vermögen. Sie ist aber auch unzweifelhaft abhängig von der Art der politischen Beziehungen, die sich in der Zukunft zwischen der Türkei und Persien herausbilden werden.

Hierbei darf man nicht außer acht lassen, daß das Verhältnis zwischen diesen beiden Ländern in den letzten Jahrzehnten und auch schon in früheren Zeiten häufig Trübungen ausgesetzt gewesen ist. Perser und Türken sind zwar beide mohammedanischen Glaubens, sie gehören aber bekanntlich zwei sehr verschiedenen Sekten an. Man kann das Verhältnis der Schiiten und Sunniten etwa vergleichen mit dem der Protestanten und Katholiken. Und wenn man sich dann vergangener Zeiten unserer Geschichte erinnert, in denen man es viel natürlicher fand, daß Deutsche gegeneinander aus konfessionellen Gründen Krieg führten, als daß sie gemeinsam gegen den fremden Eindringling den heiligen Boden des Vaterlandes verteidigten, so wird man sich nicht wundern dürfen, daß ähnliche Empfindungen auch viele Teile dieser beiden mohammedanischen Völker beseelen. Die Einnahme von Täbris, der Hauptstadt der persischen Provinz Azerbeidjan, durch die Türken ist von diesem Gesichtspunkt aus gewiß nicht zu begrüßen. Täbris ist einer der wichtigsten Handelsplätze Persiens, und die Bedeutung dieser nördlichen Provinz des persischen Reiches ergibt sich bereits aus der Tatsache, daß altem Brauch gemäß ihr Gouverneur stets der persische Thronfolger ist. Es werden schwerwiegende militärische Gründe gewesen sein, die die Türkei zu diesem Schritt veranlaßt haben. Bisher ist nichts davon bekannt geworden, daß die türkische Regierung bei der erfolgten Besetzung persischen Gebietes gleichzeitig die Integrität dieses Teils des persischen Reiches garantiert habe. Es steht zu hoffen, daß dies noch erfolgen wird. Bei der ganzen Lage der Dinge in Kaukasien und den ihm südlich benachbarten Gebieten haben auch wir ein starkes Interesse daran, daß keine zu großen Reibungsflächen zwischen Persien und der Türkei entstehen. Die Engländer sind zur Zeit in Persien anscheinend im ständigen Fortschreiten. Auch sie verletzen damit selbstverständlich die Integrität dieses Reiches. Die persische Regierung wird daher auf die Dauer an einer Entscheidung für die eine oder andere Seite kaum vorbeikommen können. Diese Entscheidung wird gewiß fallen entsprechend den Anschauungen, die das persische Volk selbst in seinen leitenden Kreisen über sein zukünftiges Schicksal hat. Wenn nicht alles täuscht, dürften wir Deutsche trotz mancher Enttäuschungen, die wir den Persern in den Jahren vor dem Krieg bereitet haben, doch auf starke Sympathien in Persien rechnen können. Auf der anderen Seite vermögen die Engländer den Persern nicht unerhebliche wirtschaftliche Vorteile zu bieten, und wir wissen, daß die englische Politik es stets verstanden hat, nationale und religiöse Leidenschaften und Gegensätze in ihrem Interesse auszunutzen. Gerade diese Erwägung müßte daher nicht nur für unsere Politik, sondern auch für diejenige unseres türkischen Bundesgenossen maßgebend sein.

Deutsches Reich.

Antrag auf Erhöhung der Börsenumsatzsteuer.

[•] **Berlin**, 29. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Wie verlautet, ist dem Reichstag zu den neuen Steuervorlagen ein Antrag Gröber zugegangen, welcher die Börsenumsatzsteuer, die in der ersten Lesung auf 1 vom 1000 festgesetzt wurde, auf 2 vom 1000 erhöht und gleichzeitig den Börsenumsatzstempel für die Dauer des Krieges auf 5 vom 1000 festsetzt. Da dieser Antrag von allen Parteien des Reichstages mit Ausnahme der Fortschrittlichen Volkspartei unterstützt wird, so ist auf seine Annahme mit Sicherheit zu rechnen.

Erzberger als Nuntius.

D.E.K. Die Zentrumspresse ist über die seltsame Enthüllung des Stuttgarter „Deutschen Volksblattes" (Nr. 136 vom 14. Juni), wonach Erzberger seine vielbesprochene Dezemberreise nach Wien in Sachen der (kirchlichen) Union mit Bulgarien angetreten habe, mit vielsagendem Schweigen hinweggegangen. Selbst die „Germania", das eigentliche Erzbergerblatt, hat sich noch nicht veranlaßt gesehen, sich dazu zu äußern. Nur die „Kölnische Volkszeitung", die schon seit geraumer Zeit Erzberger bekämpft, beschäftigt sich mit dem neuesten Streich des Abgeordneten von Biberach. Sie findet in der Mitteilung des „Deutschen Volksblattes" eine „überraschende Offenbarung" und stellt die Frage: „Ist denn der Abgeordnete Erzberger der berufene Mann, um in dieser Sache einzugreifen?" „Hat denn der Abgeordnete Erzberger bei allen möglichen delikaten Angelegenheiten soviel Erfolg gehabt, daß man die Erledigung einer so schmierigen Frage wie die bulgarische Angelegenheit in seine Hände gelegt sehen möchte?" Die „Kölnische Volkszeitung" fühlt sich peinlich berührt, daß der Abgeordnete Erzberger bei allen möglichen delikaten Angelegenheiten mit den politischen Interessen und Zielen unseres gegenwärtigen Auswärtigen Amtes. Im übrigen hat das Blatt die Mühe nicht gescheut, an den Nuntius in München und an seinen römischen Vertreter in der Schweiz zu drahten.

Der erstere gab die sehr diplomatische Antwort: „Da die bulgarischen Angelegenheiten nicht von hiesiger Nuntiatur abhängen, so bin ich leider nicht in der Lage, über die vorgelegte Sache Nachricht zu geben." Der römische Vertreter konnte auf den „Osservatore Romano" verweisen, der einen kirchlichen Auftrag, den Erzberger in Wien auszuführen gehabt hätte, glattweg bestreitet; der Heilige Stuhl wisse gar nicht, um was für eine Frage es sich hier handle. — Natürlich ist mit einem solchen Dementi noch nicht alles erledigt. Vielleicht erkundigt sich die „Kölnische Volkszeitung" auch noch an einer dritten Stelle: bei dem in der Schweiz weilenden Jesuitengeneral. — Leider vermißen wir aber auch noch eine Erklärung von einer anderen Seite zu diesem neuesten Fall Erzberger: von seiten unseres Auswärtigen Amts. Neben der entschiedenen Stellungnahme der „Kölnischen Volkszeitung", die im Namen des Katholizismus eine Verquickung rein kirchlicher Ziele mit den Bestrebungen des „gegenwärtigen Auswärtigen Amtes" ablehnt, wäre wohl auch Rücksicht auf diejenigen Deutschen zu nehmen, die im Interesse des Vaterlands es für höchst merkwürdig und überflüssig finden, daß unser Deutsches Reich den Bulgaren in ihre innerkirchlichen Dinge hineinreden will, und es für einen unerhörten Fehlgriff halten, wenn ein Erzberger dabei als Nuntius verwendet wird.

Letzte Meldungen.

Zur Kriegslage.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 29. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Laut „Neuen Zürcher Nachrichten" meldet „Daily News", man habe seit einigen Tagen den Eindruck, daß die Vorbereitungen des Feindes zur Vornahme einer neuen Offensive gegen die Engländer beendet seien. Ueber dreiviertel der zur Verfügung stehenden Reserven seien vor der britischen Front zusammengezogen. Ein weiteres Anzeichen, daß der Schlag in der allernächsten Zeit erfolgt, sieht das Blatt darin, daß die deutschen Erkundungsflieger in vermehrter Zahl die englischen Linien erforschen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 29. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Petit Journal meldet aus London: Das Kriegsamt hat die Reklamierten der Jahresklasse 1880—92 einberufen. Der Gewerkschaftsdeputation wurde die Maßnahme als eine vorübergehende geschildert, die nach dem Eintreffen großer amerikanischer Truppensendungen für die englische Front aufgehoben würde.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 29. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Der Secolo schreibt gestern zur Kriegslage, es sei verfrüht, von einer Niederlage des Feindes zu sprechen. Vorläufig haben die Oesterreicher nur ihre strategischen Absichten erreicht, damit ist der Kampf nicht zu Ende. Anerkennung und Dank schulden wir unseren unvergleichlichen Truppen, die den Feind Schritt für Schritt aufgehalten haben, bis er zurückfluten mußte, aber der schwerste Teil der Kämpfe, die zwischen uns und Oesterreich die Entscheidung reif machen sollen, steht uns erst bevor.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 29. Juni. (Priv.-Tel. g. K.) Der „Corriere della Sera" schreibt gestern: Der Rückzug der Oesterreicher an der Piave werde ohne Nutzen für die militärische Lage Italiens und seiner Verbündeten bleiben, wenn die Amerikaner nicht schnell entschlossen ihre Kräfte an der italienischen Front bedeutend verstärkten. Das Blatt schließt: in diesem Augenblick herrsche tragische Ruhe vor dem Sturm an der Front in Frankreich und Italien.

Branting gegen den Verständigungsfrieden.

Stockholm, 29. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Zu Branting's Auftreten auf der Tagung der englischen Arbeiterpartei schreibt „Nya Dagligt Allehanda": Branting hat sich auf diese Weise deutlich gegen den Verständigungsfrieden ausgesprochen. Es würde weniger bedeuten, wenn er nicht als leitende Persönlichkeit der schwedischen Regierungspartei in so unglücklich hohem Grade das jetzige offizielle Schweden repräsentieren würde. Die Blamage ist umso bedauerlicher und kennzeichnender, als sich Branting offenbar in Widerspruch mit der Mehrheit der englischen Arbeiterpartei befindet. Durch seine wegwerfende Aeußerung über Troelstras Verhandlungen mit Scheidemann ist seine Stellung vor der europäischen Arbeiterwelt endgiltig klar.

Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Schuldfrage am Kriege.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 29. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Der Temps meldet aus Moskau: Am Mittwochabend wurde eine Kommission eingesetzt, welche die Schuldfrage am Kriege an Hand der geheimen Akten und der Staatsakten der Archive untersuchen soll. Das Ergebnis werde veröffentlicht. Im Verlauf der Verhandlungen werde der Zar und die Zarin, General Suchomlinow und Großfürst Nikolai protokollarisch vernommen werden.

Der Exzar.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 29. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) „Daily Mail" meldet aus Petersburg: Die Petersburger Zeitungen fahren fort, immer neue Einzelheiten über die angebliche Beseitigung des Exzaren zu veröffentlichen, während sich die Sowjetbehörden in Schweigen hüllen. Man steht vor einem Rätsel. Möglicherweise sei auch der Zar entführt worden. Die Petersburger Telegraphenagentur hat das Dementi der Moskauer Regierung, sie wisse nichts von einer Ermordung des Zaren, überhaupt nicht weiter verbreitet.

Der Postverkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika eingeschränkt.

Berlin, 28. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Der unmittelbare Postverkehr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika ist unterbrochen. Nach einer Mitteilung des amerikanischen Roten Kreuzes ist jegliche Korrespondenz zwischen Amerika einerseits und Deutschland und Oesterreich-Ungarn andererseits, sei es direkt oder indirekt, ausgenommen die Kriegsgefangenenpost, verboten. Den Personen, welche diese Bestimmung übertreten, droht in Amerika Gefängnisstrafe. Es ist jedoch eine beschränkte Nachrichtenvermittlung durch das Rote Kreuz zugelassen. Die „Zentralauskunfts-Stelle für Auswanderer in Berlin, am Karlsbad 10", nimmt kurz gefaßte, nicht in Briefform gehaltene Angaben zur Weiterleitung entgegen, die dem betreffenden Angehörigen in den Vereinigten Staaten gleich wie in Kanada und Südamerika persönliche, nicht geschäftliche Nachrichten mitteilen oder über deren Aufenthalt oder Befinden Auskunft erbitten.

Die aufgetretene Massenerkrankung in Spanien auf Nürnberg übergegriffen.

Nürnberg, 28. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Die vor kurzem in Spanien aufgetretene Massenerkrankung hat in erschreckender Weise ihren Einzug in Nürnberg gehalten. Hier ist in mehreren Büros und Arbeitsräumen plötzlich eine Anzahl Personen unter Mattigkeit und Fiebererscheinungen erkrankt. Allem Anschein nach handelt es sich um Influenza. Der königliche Bezirksarzt erläßt eine Kundgebung, in der er Ratschläge zur Verhütung von Ansteckung und Anweisungen zur Pflege der Erkrankten gibt. Zugleich wird betont, daß kein Grund zu ernster Besorgnis vorhanden ist, da die Krankheit regelmäßig verlaufe.

Stille Beisetzung Peter Roseggers.

Krieglach, 28. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) In schlichter Einfachheit und Stille ist Freitag nachmittag Peter Rosegger zu Grabe getragen worden. Die Bewohner des ganzen Mürztales erwiesen dem treuen Landsmann und Dichter die letzte Ehre. Bauern aus Alpl, dem Geburtsort Roseggers, trugen den einfachen Sarg. Nach der Einsegnung der Leiche wurde er auf dem Friedhof von Krieglach beigesetzt. Ansprachen unterblieben auf ausdrücklichen Wunsch der Familie, ebenso waren amtliche Persönlichkeiten von auswärts auf die Bitte der Familie hin nicht erschienen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Kanonier Hch. Müller II, beim Feldartillerie-Regiment 30.

Sonstige Auszeichnungen.

Der Großherzog hat den Nachgenannten folgende Auszeichnungen verliehen: das Ritterkreuz des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens: dem Obersten Karl Uhlmann, Kommandeur einer Landw.-Inf.-Brigade; vom Orden vom Zähringer Löwen, das Ritterkreuz I. Klasse mit Schwertern: dem Leutnant d. L. I August Karl Anton Günther, Führer einer Flugabwehr-Kanonen-Batt.; das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Hauptmann Kurt Ernst Oskar Haase, I. Generalstabsoffizier einer Reserve-Division.

Der Grund- und Hausbesitzerverein

hat für die Tätigkeit der Spruchkammer des Mieteinigungsamtes nachstehende Richtlinien ausgearbeitet, um deren Berücksichtigung er in einer einstimmig gefaßten Entschließung ersucht hat.

Richtlinien für den äußeren Gang des Verfahrens.

1. Die Frist für den Einspruch gegen eine Kündigung oder eine Mietpreissteigerung, die nach der Verordnung „unverzüglich" zu erfolgen hat, ist bestimmt zu begrenzen. Mit 7 Tagen ist sie als reichlich bemessen zu betrachten. Später eingereichte Anträge des Mieters sind zurückzuweisen, falls nicht schuldlose Verzögerung nachgewiesen werden kann.

2. Das Urteil darf nicht gefällt werden ohne vorherige Besprechung und Abstimmung des Gerichtshofes in Abwesenheit der Parteien.

3. Die etwa notwendige Nachprüfung der Vermögenslage des Vermieters sowie der Aufstellung über die Rentabilität des Hauses darf nicht in Gegenwart dritter vorgenommen werden.

4. Um jede mehr schematische als individuelle Behandlung der Einzelfälle zu vermeiden, sollte die Zahl der für eine Sitzung vorgesehenen Verhandlungssachen tunlichst beschränkt werden.

Richtlinien für die Entscheidungen der Spruchkammer.

1. Bei Kündigungen ist dem Verlangen des Vermieters zu entsprechen: a) wenn er die gekündigte Wohnung selbst beziehen will oder für Familienangehörige, die hierher ziehen bezw. einen neuen Hausstand gründen wollen, unbedingt benötigt; b) wenn die Miete nicht bezahlt wird; c) wenn die Hausordnung gröblich verletzt, insbesondere die Ruhe des Miethauses trotz Abmahnung erheblich gestört wird; d) wenn vertragswidrige Behandlung der Mietsache nachgewiesen werden kann; e) wenn der Mieter Unsittlichkeit oder sonstige strafbare Handlungen in der Wohnung treibt oder duldet; f) wenn die Mieter oder ihre Angehörigen sich Beleidigungen oder Tätlichkeiten gegen den Vermieter, dessen Familienmitglieder oder anderer Hausbewohner zuschulden kommen lassen.

2. Mietpreissteigerungen sind grundsätzlich zu bewilligen, wenn der Vermieter nachweist, daß sein Aufschlag lediglich zur Erzielung einer Mietseinnahme nötig ist, durch welche seine eigenen Aufwendungen Deckung finden. Die Wiederherstellung der Friedensmiete beim gleichen Mieter darf grundsätzlich nicht als Steigerung betrachtet werden. Der Prozentsatz des Aufschlags darf nicht ausschlaggebend sein. Es kommt lediglich darauf an, daß nicht mehr verlangt wird, als was notwendig ist, um einen Ausgleich zwischen Einnahmen und Aufwendungen zu schaffen. Im Einzelfall ist selbstredend auf eine besonders schwierige Lage des Mieters Rücksicht zu nehmen. Die Mieten müssen so bemessen sein, daß sie ergeben: a) die Hypothekenzinsen, einschließlich der Aufwendungen für die Erneuerung und Beschaffung von Hypotheken, ferner eine 5prozentige Verzinsung des im Hause angelegten eigenen Kapitals; b) eine angemessene Abschreibung auf den Grundstückswert; c) alle nachweisbaren sonstigen Ausgaben für Abgaben aller Art, für Ausbesserungen der Wohnungen und Instandhaltung des Hauses; d) einen Durchschnittsbetrag für Mietausfälle durch Leerstehen von Wohnungen, e) eine angemessene Entschädigung für die eigene Tätigkeit bei der Verwaltung und Instaltung des Hauses. pp.

Selbstgefertigter Bind- und Nähfaden.

Während des durch Schulklassen besorgten Nesselsammelns ist ein hiesiger alter, praktischer Lehrer auf den Gedanken gekommen, die Buben und Mädchen in anschaulicher Weise von der Stärke und Verwendbarkeit, also auch von dem Nutzen des Brennesselbastes zu überzeugen. Er zeigte ihnen im Schulzimmer, wie sich Dorfbuben aus Hanfbast Peitschen und „Treibschnüre" herstellen. Zwei Baststreifen wurden von grünen Nesselstengeln losgeschält, miteinander verknüpft und an einem Nagel angehängt. Nun drehte der Lehrer beide Streifen zwischen den Daumen und Zeigefingern nach rechts, worauf der rechte Draht (Erinnerung an den „Pechdraht" des Schusters) sicher den linken gelegt wurde. Durch die Fortsetzung dieser Tätigkeit, bei der bald links, bald rechts Baststreifen beigefügt wurden, entstand vor den Augen von Kindern, Lehrern und Lehrerinnen rasch ein Bindfaden, der für die Umschnürung eines Postpaketes vollständig genügt hätte. Man überzeugte sich durch Ziehen von der Stärke desselben.

Tags darauf brachten erwachsene Buben und Mädchen schon ganz hübsche selbstgeflochtene grüne Schnüre. Sie hatten sich mit Vergnügen rasch die Kunst erworben, die früher fast jeder Dorfjunge ausübte. Nun wurde ihnen selbstgefertigter Nesselfaden gezeigt, wie auch seine Verwendbarkeit beim Nähen. Arbeitslehrerinnen hatten ihn auch probiert und brauchbar gefunden. Die Bindfadenherstellung durch Kinder hat selbstverständlich mehr Wert. Einzelne Lehrer wollen die Sache in Hilfsklassen und Knabenhorten versuchen. In einer Stunde lassen sich mehrere Meter Bindfaden herstellen. Haben die Kinder im Wald einmal Erdbeer-, Heidelbeer- oder Maiblumensträuße zusammenzubinden, so wissen sie einen Bindfaden leicht zu finden. Bast von Weiden (Korb- und Salweiden) wird jetzt schon von Rebleuten und Gartenbesitzern zum Anbinden von Zweigen und Stämmchen sehr verwendet; ebenso der von Lindenschossen. Der Bast der Lindenrinde wird bekanntlich auch zur Herstellung von Stricken und Bändern benützt. G.

Die Auszahlung der Militär-Versorgungsgebühren erfolgt seit dem 1. April d. J. durch die Postanstalten, weil die bisherigen Kassen die damit verbundene Arbeit nicht mehr leisten konnten. Das neue Verfahren liegt auch durchaus im Interesse der Empfänger, da die Zahl der Postkassen um ein mehrfaches die Zahl der bisher mit der Auszahlung beauftragten Kassen übersteigt. Wenn bei der Durchführung der Maßnahmen bisher noch Verzögerungen in der Auszahlung eingetreten sind, so liegt dies hauptsächlich an den schwierigen Verhältnissen, unter denen die beteiligten Dienststellen infolge des Krieges leiden. Der größte Teil ihrer aktiven Beamten steht im Felde oder wird anderweit im Heeresdienste verwendet. Dazu sind infolge des starken Anschwellens der Empfängerzahl während des Krieges die Anforderungen erheblich gesteigert, die jetzt in der Hauptsache von angenommenen Hilfskräften geleistet werden müssen. Von den zuständigen Stellen wird jedoch nachdrücklich auf Beseitigung des erwähnten Uebelstandes hingewirkt, sodaß bald allgemein mit einer pünktlichen Erledigung der Auszahlungen gerechnet werden kann. Teilweise ist, wie festgestellt wurde, die Verzögerung dadurch entstanden, daß die Empfänger beim Wohnungswechsel unterließen, die erforderliche Anzeige zu erstatten.

b. Mannschaften des Jahrgangs 1869, die zur Entlassung gekommen sind und während des Krieges trotz Geeignetheit und Tüchtigkeit aus dienstlichen Gründen zu keinem höheren Dienstgrade befördert werden konnten, dürfen lt. Erlaß des Königl. Preußischen Kriegsministeriums gemäß Abschnitt B XIII, Ziffer 11, 2a — S. 39 — der Kriegsbeförderungsbestimmungen durch den zuständigen Bezirkskommandeur zum nächstjährigen Dienstgrad unter sinngemäßer Anwendung der Ausführungsbestimmungen zu Ziffer 2b I und II — Seite 40 — a. a. O. überzählig befördert werden.

Nachforschungen nach vermißten deutschen Heeresangehörigen in Rumänien. Nachdem der Rücktransport der in rumänische Gefangenschaft geratenen deutschen Heeresangehörigen nunmehr nahezu als durchgeführt erachtet werden kann, soll in Rumänien eine Sonder-Nachforschung nach denjenigen eingeleitet werden, die aus der Gefangenschaft geschrieben haben oder gemeldet worden sind, über deren Schicksal aber weiter keine Nachrichten vorliegen. Zu diesem Zweck ergeht hiermit an alle Angehörigen von in rumänischer Gefangenschaft geratenen Soldaten das Ersuchen, die Namen solcher Vermißten an die für ihren Wohnsitz zuständigen Roten Kreuz- oder Hilfsvereine, die sich mit der Vermißtennachforschung befassen, bekanntzugeben, und zwar unter Vorlegung einer handschriftlichen Mitteilung des Betreffenden aus der Gefangenschaft oder einer sonstigen Unterlage, aus welcher einwandfrei festgestellt werden kann, daß der Vermißte tatsächlich in rumänischer Gefangenschaft war. Weitere Auskunft erteilt die Kriegsgefangenenfürsorge Ortsausschuß vom Roten Kreuz Mannheim, Tulastraße 19.

Heimatdienst — Schwetzingerstadt. Der 6. Vortragsabend führte die zahlreichen Besucher in die Zeit vor etwa zweihundert Jahren, wo unsere schöne Pfälzer Heimat in schrecklicher Weise durch die Heere Ludwigs des Vierzehnten zerstört wurde. Herr Professor Handel ließ durch seinen interessanten Vortrag, der durch zahlreiche Lichtbilder bereichert wurde, und tiefe Blicke tun in jene schlimme Zeit der damaligen Kriegsnöte und Zerstörungswut unserer Erbfeinde. Durch wohlgelungene Rezitationen des Herrn Karl Fischer wurde der Vortrag sehr stimmungsvoll eingeleitet und beschlossen. Den Gedichten des Herrn Professor Handel wurde besonderer Beifall zuteil. In liebenswürdigster Weise hat Frau Martha Gernsheim ihre schöne, edle Gesangskunst in den heimatlichen Dienst gestellt, begleitet am Flügel von ihrem Sohn, Herrn Wilhelm Gernsheim. Den Schluß des Abends bildete die durch herzliche, anerkennende Worte begleitete Verteilung der Urkunden zu den bereits verteilten eisernen Broschen und Briefbeschwerern an die Werber und Werberinnen der Goldankaufswoche durch Herrn Xylograph Albert Wolf.

pp. **Die Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 40** ist auf ihrer ersten Heimat-Konzertreise auch hier eingekehrt. Sie veranstaltete gestern Abend im Nibelungensaal ein Konzert, das sich eines guten Besuchs erfreuen konnte. Korporalschaftsführer Alwin Ringleb scheint tüchtig mit seinen feldgrauen Musikern zu arbeiten. Die gewählte und nicht leichte Vortragsfolge wurde hervorragend wiedergegeben. Die Musiker fühlten sich in den Charakter der einzelnen Musikstücke tief ein. Außer einer Anzahl Märsche, die zum Teil als Dreingabe gespendet wurden, spielten sie die Ouvertüre zu „Tannhäuser", „Deutsche Tänze" von Schubert, eine Fantasie aus „Tiefland" von D'Albert, „Friedensfeier", eine Ouvertüre von Reinecke, die „Ungarische Rhapsodie Nr. 2", einen Walzer von Waldteufel und die „Geschichten aus dem Wiener Wald" von Strauß. Der starke Beifall war wohlverdient. Die Veranstaltung geschah zum Besten der Hinterbliebenen des Regiments.

Montag, 1. Juli, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1—4.
Butter: Für ½ Pfund die Buttermarke 32 in den Verkaufsstellen 1—780.
Eier: Für 1 Inlandei (28 Pfg.) die Eiermarke 11 in den Verkaufsstellen 201—380.
Grieß: (Pfund 32 Pfg.) Für 200 Gramm die Kolonialwarenmarke 53 in den Verkaufsstellen 1—998.
Weißer Käse: Für ¼ Pfund zu 26 Pfg. die Buttermarke 30 in den Verkaufsstellen 42—71.
Kondensierte Milch: Für ½ Pfund kondensierte, gezuckerte Vollmilch zu 50 Pfg., die Buttermarke 81 in den Verkaufsstellen 288—390.
In den Butterverkaufsstellen 171—285 können die noch vorhandenen Restbestände kondensierter Milch markenfrei abgegeben werden.
Magen- oder Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 21 und 22.
Kindernährmittel: Für 1 Paket (400 Gramm 1.65 Mk.) Kindernährmittel (Madolf) die Marke 7 der Kindernährmittelkarte in den Verkaufsstellen 1—908.
Kartoffeln: Für 3 Pfund die Kartoffelmarke 110, für 6½ Pfund die Zusatzmarke 82, sowie die Wechselmarken.

II. Für die Verkaufsstellen.

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:
Butter: Für die Butterverkaufsstellen 781—1000 am Montag, den 1. Juli.
Kondensierte, gezuckerte Vollmilch: Für die Butterverkaufsstellen 301 bis 515 bei der Milchzentrale am Montag, den 1. Juli vormittags 8—12 Uhr. — Kopfmenge ½ Pfund. — Der Abgabepreis für die Kleinhändler beträgt 1.81 Mk. für das Pfund. Für Mengen über 100 Pfund sind Gefäße mitzubringen. Für die Kübel (100 Pfund Inhalt) wird ein Pfand von 6 Mk. erhoben, das bei Rückgabe der Kübel wieder vergütet wird.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/22.

Beratungsstelle in allen hauswirtschaftlichen Fragen und **Kochkistenverkauf** in O 4, 2. Kochkisten von 10 ℳ an. No62

Sammlung getragener Männer-Kleidung! [Reichskleidersammlung]

Wer noch im Rückstand ist, Sw14

liefere sofort ab!

Es ist bis jetzt erst ein Bruchteil abgeliefert.
Der abgelieferte Anzug wird bei etwaigen späteren Massnahmen der Reichsbekleidungsstelle in Anrechnung gebracht.

Städtische Bekleidungsstelle F 3, 6.

Annahmezeiten 9—12 und ½3—5 Uhr täglich. —— Samstag mittags geschlossen.

pp. **Marktwanderung.** Die Zufuhr zum heutigen Markt war nur mäßig. Erbsen konnten den Bedarf decken, sie kosteten höchstpreisgemäß 50 Pfg. Gelberüben gab es auch genug, man wundert sich nur, daß sie so raschen Abgang finden bei den ungerechtfertigt hohen Preisen. Wirsing und Weißkraut sah man nicht viel, Mangold fehlte ganz. Salat ist fast zur Seltenheit geworden; um so begehrter war der von der Stadt verkaufte. Gurken sind sündhaft teuer; u. a. wurden heute kleine Gürkchen (wie man sie als Salzgurken verwendet) zu 50 Pfg. das Stück feilgehalten. Bohnen werden jetzt häufiger, aber der Preis von 2 Mk. bis 2.50 Mk. hält sich. Von Obst war nichts zu sehen, Rhabarber desgleichen. Dagegen bilden Blumen einen der Hauptmarktartikel.

* **Rauch Rosenblätter!** Von einem Leser unseres Blattes, der seit 28 Jahren die Rosenblätter als Tabakmischung verwendet und damit die besten Erfahrungen gemacht hat, wird uns geschrieben: Rosenblätter als Tabakersatz bis zu 25 Prozent gibt einen guten Brand und Geschmack, besser als Buchen-, Birken- und Kirschenblätter. Ich habe diese Mischung auf alle Arten erprobt und bin dabei nie enttäuscht worden. Nur darf man nicht die frischen Knospen abschneiden, sondern muß die Blätter kurz vor dem Abfallen ernten und in der Luft, nicht am Herd, trocknen.

* **Verhaftet** wurde in Karlsruhe eine Kellnerin aus Waldprechtsweier, welche in den letzten Tagen einer Kollegin aus deren Wohnung in der Hirschstraße Kleider im Werte von 1545 Mark und einer in der Kaiserstraße wohnenden Kollegin Wäsche, Kleider und Schuhe im Werte von 1024 Mark sowie einer Näherin in der Waldstraße eine Armbanduhr im Werte von 35 Mark teils auf erschwerte Weise entwendet hat. Die Diebin stellt sich vorher in Mannheim, Darmstadt und Frankfurt a. M. auf und verübte dort vermutlich ebenfalls Diebstähle. Gestohlenes Gut ist beigebracht.

Polizeibericht vom 29. Juni (Schluß).

Unfälle. Ein verheirateter Buchbinder von hier verstarb am 28. ds. Mts. nachmittags vor dem Hause L 6, 14, vor dem ein Möbelwagen stand, auf einen Straßenbahnwagen der Linie 6 aufspringen. Hierbei geriet er zwischen den Möbel- und Straßenbahnwagen, wurde vom Trittbrett heruntergerissen und erlitt dabei Quetschungen an der linken Schulter, am Hüftgelenk und an der Brust. Der Verletzte wurde zuerst in die Zentralwache und von da mittels Auto ins Allgemeine Krankenhaus überführt. — In einem Fabrikanwesen auf der Rheinau fiel am 27. ds. Mts. nachmittags einem 39 Jahre alten, verheirateten Monteur von dort ein 150 Pfund schwerer Krümmer, der mittels Flaschenzug in die Höhe gezogen werden sollte, gegen den Kopf und verletzte ihn erheblich. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Monteur mit dem Sanitätsauto ins Allg. Krankenhaus überführt.

Plötzlich tobsüchtig wurde in vergangener Nacht in seiner Wohnung in J 5 ein 30 Jahre alter, verheirateter Taglöhner und zerschlug in diesem Zustand eine Fensterscheibe. Dabei zerschnitt er sich die Pulsader am rechten Arm und mußte mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

Die Beichte.

Novelle von Wilhelm v. Scholz.

(Nachdruck verboten.)

Die Marquise von R. stand unter der Anklage, ihren Gatten und dessen Bruder vergiftet zu haben, um sich in den Alleinbesitz eines ziemlich beträchtlichen Familienvermögens zu bringen. Als ihren Helfer sah man den Schauspieler Lebuisson an, einen früheren Apotheker, der sich bei oder kurz vor dem Bekanntwerden ihrer Verhaftung heimlich von Paris entfernt hatte und dessen die Polizei bis zum gegenwärtigen Stand der Untersuchung nicht hatte habhaft werden können. Man schob das Mißlingen der Verfolgung darauf, daß seine große, in Paris sprichwörtliche Verwandlungsfähigkeit die Häscher irreführte und alle Spuren rasch irgendwo abbrechen ließ. Wußte er doch, abgesehen von jedem Kostüm, nur durch Mienenspiel, Gang und Sprache die verschiedenen Typen des Lebens und der Berufe so zwingend darzustellen, daß man sich von ihm erzählt, er habe, nachdem er eben dem Wohnungswirt der Schauspieler einen Teil seiner Mietschulden abbezahlt, gleich darauf unter der rührenden Maske eines Invaliden Kriegers die Hälfte des gezahlten Geldes wieder herauszulocken gewußt. Sein Verschwinden war nicht nur, weil damit der offenbar Mitschuldige straflos ausging, beklagenswert, sondern auch für den Prozeß der Marquise erschwerend, da ohne diesen Komplicen keine volle Klarheit über das Verbrechen zu gewinnen war; zumal die Marquise klug jedem Geständnis auswich, sich nie verriet, den eindringendsten Verhören gegenüber stets bei ihren ersten Aussagen blieb.

So fehlte es auch nicht an Leuten, welche die Partei der Angeklagten nahmen. Etliche hielten sie auf Grund ihres hübschen offenen Gesichtes und der heiteren Anmut ihrer ganzen Person wegen wirklich für unschuldig, weil sie sich das Beieinander so schwarzer Verbrechen und eines so vertrauenerweckenden Aeußern nicht denken konnten. Auch trug das allgemeine öffentliche Interesse das Bild der Angeklagten, das ein Kupferstecher nach einem Elfenbeinmedaillon vervielfältigt hatte, wie das einer bewunderten Tänzerin oder Schauspielerin in manches erregte Gemüt: Junge Leute verliebten sich in sie und machten mißlingende Versuche zur Befreiung der Gefangenen, von denen sie nie erfuhr. Andere, junge und alte Lebemänner, die oft auf Bällen der Pariser Gesellschaft ihr graziöses Tanzen und ihre mutwillige, jugendlich-kapriziöse Lustigkeit bewundert hatten, von denen der oder jener vielleicht im Besitz ihrer intimsten Bekanntschaft war, stritten über Schuld oder Unschuld der Marquise, die sie aufrichtig bedauerten, wie über einen Engel zu Betten. Sie wußten, daß die Marquise mit ihrem stumpfen, rohen Gatten kalt und glücklos gelebt hatte: die Möglichkeit einer solchen Tat schien immerhin gegeben, was die Kavaliere doppelt für den Fall der schönen Standesgenossin interessierte. Zuletzt gab es Leute, die gerade, weil sie die Marquise für schuldig hielten, auf ihrer Seite standen, zu denen sie durch ihre Tat hinabglitt: Hefe des Volkes, Pöbel, durch den schon der Geist der Revolution hinstrich; alle, die etwas Anarchistisches, Aufrührerisches in ihrem Verbrechen witterten. Man erzählte, sie sei durch die Familie ihres Gatten gemißhandelt worden, und stellte ihre — noch keineswegs erwiesene oder eingestandene — Tat schon als eine Heldentat hin, als ein Zeichen neuer Zeit.

Gerüchte hatten zuerst zur Untersuchung der Sache geführt. Im R.schen Dorf, auf den benachbarten Gütern sprach man lange davon, daß die beiden Marquis von R. eines unnatürlichen Todes gestorben seien, und daß wahrscheinlich ein heimlicher Liebhaber der Marquise den Mord begangen habe. Woraus diese halblaut und undeutlich geflüsterten Gerüchte entstanden waren, konnte nicht festgestellt werden. Sie wurden durch das Gerede ergänzt, das über ein früher jedenfalls ziemlich offenkundiges, umstandesgemäßes Verhältnis der Marquise mit dem Schauspieler Lebuisson am Theater und in den Kreisen des Theaters umlief; und das besonders in der letzten Zeit vor der Verhaftung der Marquise durch allerhand hämische Bemerkungen des jetzt auf sehr großem Fuße lebenden Lebuisson über seine Geliebte mehrfach neue Nahrung erhielt. Auf dem, für Rechtssachen etwas indirektem Wege der freien Liebe einiger Künstlerinnen kamen diese Dinge zu Ohren des Gerichtes, das schon durch Gutsherren in der Nachbarschaft des R.schen Schlosses aufmerksam gemacht worden war.

In aller Stille wurde eines Nachts die Untersuchung der in der Guts- und Dorfkirche beigesetzten Leichen vorgenommen. Unter dem Vorwand einer Feldabmessung waren einige Gerichtspersonen mit einem Arzt von Paris gekommen und hatten sich im Dorfwirtshaus einquartiert — wobei sie die Einladung der Marquise, im Schlosse zu logieren, ablehnten —, hatten nachts den Meßner geweckt, ihm ihre gerichtliche Beglaubigung vorgewiesen und nun mit seiner Hilfe beim Schein einiger rauchender Fackeln die schweren Särge geöffnet. Schon der erste Eindruck schien den Gerichtsarzt in dem Verdacht, der zur Gewißheit erhoben oder vernichtet werden sollte, zu bestärken. Als man den Deckel zunächst vom Sarge des jüngeren, zuletzt gestorbenen Bruders gehoben hatte, stieg nicht der gewöhnliche Verwesungsgeruch daraus hervor, sondern ein Geruch ähnlich dem des Knoblauchs. Dem Blicke zeigte sich diese und dann auch die andere Leiche als verhältnismäßig gut erhalten, verschrumpft und mumifiziert, mit weißlichem Schimmel bedeckt, unter dem, wenn man ihn wegschabte, die Haut mahagoniholzartig oder wie hartes Leder sichtbar wurde. Das Ergebnis genügte dem Gerichtsarzt bereits, um vorläufig zu erklären, daß hier irgendeine Art der Arsenikvergiftung vorliege.

„Aqua Tofana?" fragte der Staatsanwalt. Das wisse er nicht, sagte der Gerichtsarzt; er halte selbst die Existenz dieses geheimnisvollsten und berüchtigsten Arsenikpräparates für zweifelhaft. Er könne nur mit Bestimmtheit sagen, daß hier Arsenik im Spiele sei.

Die Särge wurden bis zur weiteren Untersuchung wieder verschlossen, der Meßner zum Schweigen verpflichtet.

Am nächsten Morgen rüstete sich der Staatsanwalt mit den Gerichtspersonen zu dem Gange ins Schloß, um der Marquise ihre Verhaftung anzukündigen. Er hatte in den frühen Morgenstunden durch beiläufige Unterhaltungen mit den Leuten des Gutes und mit dem gewandten und aufgeklärten Dorfgeistlichen sich darüber unterrichtet, daß die Marquise nach den Beisetzungsfeierlichkeiten viel und zurückgezogen lebe, daß sie sehr oft die Erbgruft besuche und Blumen an den Särgen niederlege — solche noch kaum verwelkte hatte man auch auf dem Steinboden der Gruft liegend gefunden —, daß sie Stunden im Park in der Nähe des einst als Lusthäuschen gebauten alten Pavillons mit religiösen Büchern zubringe, auch wohl, selten, einmal allein reite, und daß sie in letzter Zeit begonnen habe, an den Gartenanlagen, an den Beeten und mit den Standbildern im Garten, um die sich weder der ältere noch der jüngere Marquis gekümmert habe, Reparaturen und Ausbesserungen machen zu lassen. Sie stünde oft abends auf der Schloßterrasse, von der aus der Blick sich über diese Anlagen hin zwischen Kulissen von Baumgruppen bis zu einem von drüben herübdunkelnden Waldhügel erhebe. Er hörte, als er mit seinen Fragen die seltsamen Umstände beim Tode der beiden Gutsherren näher berührte — so, als wolle er von dem Eindruck wissen, den sie auf das Gemüt der Marquise gemacht hätten —, daß es jetzt manchmal nicht richtig mit ihr scheine, daß sie es oft, in Gedanken verloren, nicht merke, wenn man sie ansprähe; während sie doch früher, als der Marquis noch lebte, immer ein helles, scharfes Auge gehabt hätte, dem nicht leicht etwas entgangen sei, z. B. bei der Jagd, auf die sie immer einige Verehrer begleitet hätten. Auch habe sie damals Wein und Zerstreuung geliebt. Als der Staatsanwalt, vorsichtig daran anknüpfend, nach den Verhältnissen zwischen den beiden Gatten fragte, antwortete der Dorfgeistliche, den er halb und halb in den Grund seiner Anwesenheit eingeweiht hatte, es wäre da einiges, worüber das Beichtgeheimnis ihm zu sprechen verbiete. Doch hätte man sie mit ihrem Gatten selten zusammen gesehen, schweigend nebeneinander bei Tisch oder im Wagen, wenn sie zu Nachbarn fuhren. Es habe gelegentlich Auseinandersetzungen zwischen den Gatten gegeben über Geld, das die Marquise gerochert und nach langem Sträuben meist auch erhalten habe. Jetzt fiele es der Welt

Epileptischer Anfall. Gestern vormittag stürzte im hiesigen Hauptbahnhof ein 30 Jahre alter Taglöhner von St. Ingbert infolge von epileptischen Krämpfen bewußtlos zusammen und blieb liegen. Er wurde zunächst nach der Sanitätswache im Hauptbahnhof und von da mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Flüchtiger Kaufmann. Der kriegsbeschädigte Kaufmann Karl Hahn, geboren am 21. 4. 92 in Frankfurt a. M., verheiratet, ist seit 13. 6. nach Unterschlagung von etwa 50 000 Mark von Frankfurt flüchtig. In seiner Begleitung befindet sich vermutlich die Kontoristin Anna Ullmann, geboren am 27. 6. 92 in Höchst a. M., welche im Liebesverhältnis zu ihm gestanden und die Flucht gleichzeitig ergriffen hat. Beschreibung des Hahn: 1,65 Meter groß, schlanke Gestalt, volles Gesicht, dunkelblondes Haar, dunkelblonder, gestutzter Schnurrbart. Hinkt, da rechtes Bein vom Knie ab Gummibein. Beschreibung der Ullmann: 1,60 Meter groß, schlanke Gestalt, volles gesundes Gesicht und dunkelrote Haare. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Leichenfund. Am 21. ds. Mts. wurde aus dem Rhein bei Mainz die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden, die ungefähr 8 bis 10 Tage im Wasser gelegen haben mag und deren Persönlichkeit bis jetzt nicht festgestellt werden konnte. Der Verstorbene war etwa 50 bis 55 Jahre alt, kräftig, 1,70 bis 1,72 Meter groß, hatte grummeliertes, kurz geschnittenes Haar, etwas Glatze, graumelierten Schnurrbart, braune Augen, hohe Stirn und rundes Kinn. Im Oberkiefer fehlen die Schneidezähne. Bekleidet war die Leiche mit grauem dunkelgestreiftem Anzug, Schoßrock, weißem Stehkragen, lila langer Binde, auf der eine Nadel mit rotem Stein steckte, schwarzen Socken, weißleinenen Unterhosen, weißem Hemd, Trikotunterjacke und schwarzen, gut erhaltenen Zugstiefeln. Bei der Leiche wurden gefunden 2 weiße Taschentücher, mit „P. A." gezeichnet, 2 goldene Zwicker, 2 kleine Schlüssel am Ring, ein kleines viereckiges Celluloidkästchen mit einem Stück Seife und einem Tintenstift, an welchem sich 3 Ringe in schwarz-weißer und roter Farbe befinden. Um sachdienliche Mitteilung über die Persönlichkeit des Verletzten ersucht die Schutzmannschaft.

Verhaftet wurden 12 Personen wegen verschiedenen strafbaren Handlungen, darunter 3 wegen Diebstahls und der im gestrigen Polizeibericht erwähnte, wegen Totschlagsversuchs und schweren Diebstahls verfolgte Maurer Karl Gruds von Odenheim.

Vereinsnachrichten.

M. **Der Landesverein Baden im Bund mittl. Reichs-, Post- und Tel.-Beamten der Zivilanwärterlaufbahn** hielt am Sonntag, den 23. Juni im Gasthaus „Prinz Karl" in Karlsruhe seinen diesjährigen Landesvereinstag ab. Nach den Geschäfts- und Kassenberichten, denen sich die Vorstandswahl anschloß (1. Vors. Postsekretär Gotthold Mayer-Karlsruhe) wurde eine Reihe von Anträgen beraten, die hauptsächlich auf Verbesserung der Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse, Erhöhung des Wohnungsgeldes, Anrechnung der Kriegsjahre für alle im Heimatdienst des Großherzogtums Baden beschäftigten Beamten, sowie auf sonstige Verbesserungen gerichtet waren. Den Höhepunkt erreichte die Tagung in einem längeren Vortrag des von der Bundesleitung in Berlin entsandten Vertreters, Herrn Telegraphensekretär Vogel, über die kommende Personalreform und den Verlauf der hierzu gepflogenen Audienz bei dem Herrn Staatssekretär des Reichs-Postamts. Der Grundgedanke des vom Bunde hierbei vertretenen Vorschlags wurzelt in der grundsätzlichen Trennung der jetzigen Assistentenlaufbahn in eine solche für Zivilanwärter (Betriebssekretärklasse) und eine solche für Militäranwärter (Assistentenklasse), entsprechend der von sehr unterschiedlichen Vorbildung, Prüfung, dienstlichen Ausbildung und Verwendbarkeit dieser beiden, bisher zum Nachteil der ersteren vereinigten Klassen. In der Durchführung dieser Trennung, wie sie bereits bei fast allen übrigen Beamtenklassen — besonders vorbildlich in Preußen besteht, erblickt der Bund das einzige Mittel zur Erreichung allgemein befriedigender Personalverhältnisse. Erfüllt von Hoffnungen auf die endliche Verwirklichung der erstrebten Ziele mit dem baldigen Eintritt des ersehnten Friedens fand die Tagung in einem gemütlichen, durch prächtige Gesangsvorträge des Herrn Ziegler aus Heidelberg belebten Bierabend einen würdigen Abschluß.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
30. Juni Sonntag	Abonnement B Hohe Preise	Fidelio Anfang 6 Uhr	Das Extemporale Anfang 8 Uhr
1. Juli Montag	Abonnement A Kleine Preise	Meine Frau, die Hofschauspielerin. Anf. 7½	
2. Juli Dienstag	Abonnement C Mittlere Preise	Der arme Heinrich Anfang 7 Uhr	
3. Juli Mittwoch	Abonnement B Mittlere Preise	Der Barbier von Sevilla Anfang 7 Uhr	
4. Juli Donnerstag	Abonnement C Kleine Preise	Neu einstudiert: Phädras Der zerbrochene Krug Anfang 7 Uhr	
5. Juli Freitag	Abonnement D Mittlere Preise	Djamileh — Versiegelt Anfang 7 Uhr	
6. Juli Samstag	Ausz. Abonnem. Kleine Preise	Meine Frau die Hofschauspielerin Anfang 7½ Uhr.	
7. Juli Sonntag	Abonnement D Hohe Preise	Götterdämmerung Anfang 5 Uhr	

verwaltung auf, daß sie außerordentlich viel Geld bar abhebe, dessen Verwendung dunkel bliebe, obwohl sie manchen Armen unterstütze. Auf die Frage des Staatsanwaltes nach einem Geliebten, dem dies Geld etwa zufließe, schwieg der Geistliche völlig und zuckte die Achseln. An Lebuiffons Verwandlungsfähigkeit denkend, fragte der Staatsanwalt dann ganz unvermittelt, ob seit dem Tode des jüngeren Marquis öfters Fremde im Schlosse vorgesprochen hätten. Mit einem feinen Lächeln sagte der Dorfgeistliche, es sei bald darauf ein Pariser Rechtsgelehrter mehrere Tage im Schlosse gewesen, um einige schwierige Fragen über klösterliche Servituten, die auf dem Gut lasteten, und dergleichen klarzustellen. Ein paar Bauern wollten außerdem mehrmals einen nächtlichen Reiter, der von der Parkseite, der Paris zugekehrten Seite, herkam, in der Nähe des Schlosses gesehen haben. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Hochschule für Musik in Mannheim.

Die Reihe der diesjährigen Schlußaufführungen wird Mittwoch, den 3. Juli, durch einen Kammermusikabend mit Blasinstrumenten eröffnet. Durch Schülerinnen der Klassen Direktor Rehbergs werden unter Mitwirkung der Mannheimer Kammermusikvereinigung Beethovens und Mozarts Quintette in Es-dur zur Darbietung gelangen. Der Abend wird weiterhin durch Gesangsvorträge der Klasse Keller bereichert werden. — Davon schließt sich am Donnerstag, den 4. Juli, ein Vortragsabend der Klavierklasse des Direktors Professor Ruschneid, sowie der Gesangsklasse Kammersänger Korit und der Violoncellklasse Konzertmeister Müller an. Am Samstag, den 6. Juli, folgen Klaviervorträge aus der Klavierklasse Direktor Rehbergs und ein Violinvortrag aus der Klasse Rupp. — Der 9. Juli bringt interessante deklamatorische und gesangliche Darbietungen aus der Sprech- und Stimmbildungsklasse Tietsch und Perron. Neben ernsten Vorträgen und Gesängen wird bei dieser Veranstaltung auch die heitere Muse zu Wort kommen durch den Vortrag von mundartlichen Dichtungen und Volksliedern. — Am Donnerstag, den 11. Juli, kommt ein weiterer Vortragsabend aus der Klavierklasse Direktor Rehbergs und der Gesangsklasse Perron zur Ausführung. — Sämtliche Veranstaltungen finden im Kasinosaal, P. 1, 1, statt. Der Beginn ist jeweils abends ½8 Uhr. Ausführliche Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind in den Musikalienhandlungen sowie im Sekretariat der Anstalt erhältlich. — Die Prüfungsaufführung der Opernschule ist auf Mittwoch, den 10. Juli, im Hoftheater angesetzt. Näheres wird s. Zt. durch den Theaterzettel bekanntgegeben. — Das Schlußkonzert mit Orchester findet am Samstag, den 13. Juli, im Saale des Ballhauses statt. Die Klavierkonzerte werden durch Schüler der Klasse Rehberg, die Gesangsvorträge durch Schüler der Klassen Hillitzer, Keller und Perron ausgeführt werden.

Mannheimer Kunstverein E. V.

Neu ausgestellt: Otto Dill, Neustadt-München, 10 Oelbilder; Willy Hamacher †, Weimar, 8 Oelbilder; Gustav Meyer-Buchwald, Dresden, 14 Oelbilder; Karl Schäfer, Berlin-Halensee, 13 Oelbilder, 2 Zeichnungen und 2 Plastiken; J. Beringer, Mannheim, 13 Oelbilder; Willy Weber, Ludwigshafen, 18 Oelbilder; Paul Dahlen, Wiesbaden, 3 Oelbilder, 5 Pastelle 8 Holzschnitte; Franz Reinhardt, München, 15 Oelbilder; L. Waldschmidt, Kaiserslautern, 8 Oelbilder, 3 Pastelle, 3 Radierungen; A. Leißner, Hamburg, 5 Aquarelle; R. Wolfsberger, Karlsruhe, 3 Oelbilder, 3 Lithographien; Rose Paul, Schweinfurt, 10 farbige Holzschnitte; Antonia v. Clavel, Wiesbaden, 1 Oelbild.

Aus der Kunsthalle.

Die Räume des Obergeschosses haben eine Reihe von Veränderungen erfahren, indem eine größere Anzahl von Bildern, die vorübergehend der Besichtigung entzogen waren, wiederum aufgehängt wurden, andere aber einen neuen Platz und eine neue Umgebung erhielten. Besonders der Saal deutscher Meisterwerke konnte neu geordnet und gleichzeitig bereichert werden, indem die beiden Elternbildnisse von Wilhelm Trübner aus dem Jahre 1874 neben die Stilleben traten als ausgezeichnete Repräsentation Trübnerscher Malkunst und deutscher Porträtmalerei. Vorübergehend ausgestellt wurde im Franzosensaal eine Plastik von A. Rodin. Die Neuerwerbungen von Liebermann (Selbstbildnis) und Pechstein (Stilleben) befinden sich gegenwärtig noch in Berlin und werden im Laufe des kommenden Monats dem Museum einverleibt und dem Publikum zugänglich gemacht werden. Die Ausstellungstätigkeit, über die demnächst ausführlicher berichtet werden soll, wird in den nächsten Tagen fortgeführt durch eine umfassende Ausstellung, die dem Schaffen von Professor Max Läuger (Karlsruhe) gewidmet ist und vor allem dessen bahnbrechende Tätigkeit auf dem Gebiete der Keramik an einer entwicklungsgeschichtlich und künstlerisch gleich bedeutenden Folge keramischer Arbeiten berücksichtigt. Eröffnungstermin und Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Darmstadt**, 27. Juni. Ein Landsturmmann beging dadurch Selbstmord, daß er sich vom Hochzeitsturm herabstürzte, an dessen Fuß er zerschmettert liegen blieb.

* **Heidesheim** (Hessen), 27. Juni. Festgenommen wurde im hiesigen Bahnhofe ein aus besseren Kreisen stammender 13jähriger Junge aus Mainz, der, weil ihm die Frau eines Landwirts beim Hamstern nichts verabfolgte, seinen Zorn an drei Milchkühen auswirken ließ, denen er durch Messerstiche schwere Verletzungen beibrachte.

Gerichtszeitung.

* **Frankenthal**, 27. Juni. Wegen Weinwuchers bezw. Beihilfe hierzu standen die Weingutsbesitzer Jul. Schmitt und Adam Ullrich aus Maikammer, der Kaufmann Lorenz Kiefer und Winzer Georg Abel IV., beide aus Bad Dürkheim, vor der Strafkammer. Die beiden ersten sind beschuldigt, 17 800 Liter 1915er Weißwein, den sie vom Winzerverein Dürkheim zu 950 Mark per Fuder gekauft hatten und in dessen Keller lagern ließen, zu unverhältnismäßig hohen Preisen weiterverkauft zu haben, und zwar 6400 Liter wieder an den Winzerverein zu 1850 Mark das Fuder mit einem Gewinn von 4156 Mark. 11 100 Liter zusammen mit Weinen des Winzervereins Dürkheim erzielten bei der Versteigerung 38 361 Mark, was einen Gewinn von 24 216 Mark darstellt. 1800 Liter Wein gingen um 6000 Mark das Fuder an einen gewissen Siegel in Mainz über mit einem Gewinn von 8500 Mark. Weiter hat Schmitt von 10 000 Litern 1916er Weißwein, die er um 2400 Mark das Fuder vom Winzerverein Dürkheim gekauft hatte, 4970 Liter im Mai 1917 für 3600 Mark das Fuder und 3800 Mark das Fuder dem Kommissionär Ensheimer zum Kaufe angeboten. Kiefer und Abel sollen dadurch Beihilfe geleistet haben, daß sie als Vorstände des Winzervereins den Steigerern die Zuschläge erteilten, obwohl sie die Erzielung übermäßig hoher Gewinne für die Angeklagten Schmitt und Ullrich hätten erkennen müssen. Die Verhandlung dauerte bis in die späten Abendstunden. Der Sachverständige, Reinhard L. Kaufmann in Wachenheim, rechnete einen Gewinn von 40—50 Prozent für Schmitt heraus. Sachverständiger Rieder-Kolmar kann die Frage, ob ein übermäßiger Gewinn vorliegt, nicht beantworten, da ihm die Unterlagen fehlten. Die Verteidiger halten bei den derzeitigen hohen Weinpreisen keinen übermäßigen Gewinn für vorliegend und beantragten Freisprechung. Der Staatsanwalt beantragte für Schmitt insgesamt eine Geldstrafe von 11 500 Mark, für Ullrich 4500 Mark und die beiden andern Angeklagten je 500 Mark Geldstrafe sowie Einziehung der Gewinne. Zwecks weiterer Erhebungen über den Kernpunkt, welche Gewinne im Weinhandel z. Zt. als normal bezeichnet werden können, wurde die Verhandlung ausgesetzt.

Handel und Industrie.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

In bestimmten Sorten kamen neuerdings begrenzte Sorten an den Stapelplätzen in Mannheim, Ludwigshafen, Frankfurt, München, Augsburg und Nürnberg bei, eine besondere Auswahl war aber in keiner Sorte dort anzutreffen. Hinsichtlich der Versorgung der Eisenwerke mit Brennstoffen lagen die Verhältnisse im allgemeinen befriedigender, seitdem auch die Beförderungsverhältnisse auf den Bahnen sich gebessert haben. Wenn nun auch dadurch die Leistungsfähigkeit der Werke gesteigert wurde, sie hielt aber doch immer noch nicht gleichen Schritt mit den Bedürfnissen des Marktes. Solange der Verbrauch für Heereszwecke so erheblich bleibt, wie jetzt, wird man auch kaum eine Annäherung des Angebots zum Begehr erwarten dürfen. Was den Erzmarkt anlangt, so war Deckung des Bedarfs im großen und ganzen möglich, wenn auch bestimmte Sorten immer noch knapp am Markte vertreten waren. Letzteres trifft vor allem auf manganhaltigen Eisenstein zu. Nach Luxemburger Minette zeigte sich lebhaftester Begehr bei Bewilligung hoher Preise. Was den Roheisenmarkt anlangt, so bemühte man sich auch weiter, eine größere Zahl von Hochöfen in Betrieb zu setzen, was freilich nur teilweise gelingen konnte, zumal die Versorgung mit Rohware immer noch nicht ganz sichergestellt werden konnte. Dabei war die Nachfrage nach Roheisen fortdauernd sehr rege. Die Anliefernngen entsprechen im allgemeinen immer noch nicht dem vollen Bedarf, wobei der Mangel an Qualitätsware sich am schärfsten zeigte. Die Versorgung mit Schrot war im allgemeinen keine gleichmäßig starke. Einzelne Werke hatten genügend große Mengen an der Hand, andere wieder nur unzulängliche Posten. Späne, Stahlschrot und Gußbruch erfreuten sich nach wie vor bester Beachtung und wurden in allen vorkommenden Mengen schlank aus dem Markte genommen. Die an den Stahlwerksverband gestellten Anforderungen hinsichtlich Lieferung von Halbzeug konnten immer noch nicht restlos befriedigt werden. Die Stimmung am Blechmarkte war wie seither überaus fest. Die Spannung zwischen Angebot und Nachfrage dauerte fort, weil die Anforderungen erheblich blieben, die Produktion aber im allgemeinen kaum gesteigert werden konnte. Schiffswerften, Kesselfabriken, Lokomotivbauanstalten usw. waren nach wie vor mit dringendem Bedarf in Mittel- und Grobblechen am Markte. Feinbleche waren auf schwächsten angeboten. ⊡

Frankfurter-Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 29. Juni. (Bürostunwochenbericht.) Die Haltung der Börse war in der verflossenen Woche ziemlich unregelmäßig. Das herannahende Monatsende veranlaßte Abwickelungen der berufsmäßigen Spekulation. Dazu kam, daß die andauernde Ungewißheit über das Ausmaß der Börsensteuer die Unternehmungslust lähmt. Das Privatpublikum zeigte so gut wie keine Börsenbetätigung und beobachtete ebenfalls mit Rücksicht auf die schwebenden Steuerfragen Zurückhaltung. An den deutschen Börsen hatte die Spekulation in den letzten Wochen nach Ansicht berufener Beurteiler schon des Guten zuviel getan, so daß die Unternehmungslust gedämpft werden mußte. Hierbei wirkten natürliche Umstände, wie rückläufige Dividendenschätzungen größerer Industrieunternehmungen ebenso sehr mit, wie die Meldungen aus Oesterreich. Erörtert wurde auch viel die Rede des Staatssekretärs von Kühlmann über die politische Lage, welche der Börse vor Augen führte, daß allzu optimistischen Ansichten über die Möglichkeiten eines nahen Friedens die Grundlage fehle und, daß selbst militärische Erfolge größten Stils uns nicht allein dem heißersehnten Frieden näherzubringen vermögen.

Die Börse blieb recht still. Man kann nicht sagen, daß irgend ein Gebiet besonders in den Vordergrund getreten wäre, vielmehr erstreckten sich die Rückgänge, die zwischen 1 und 4 Prozent schwankten, ziemlich auf alle wichtigeren Marktgebiete. Kursermäßigungen erfuhren auf dem Montanaktienmarkt Deutsch-Luxemburger, Harpener, Bochumer, Gelsenkirchen, Caro, Phönix Bergbau und Rieberck Montan behaupten konnten, Bochumer reger etwas anziehen konnten. Unter den Rüstungswerten ermäßigten Rheinische Metallwarenfabrik, Deutsche Waffen, Daimlerwerke und Adlerwerke Kleyer den Kurstand. Benz konnten sich behaupten. Unter den Elektrowerten waren Felten u. Guilleaume einem mehrprozentigen Rückgange ausgesetzt. Um kleinere Beträge ermäßigte sich der Kurs der Schuckertaktien. Höher gingen Brown, Boveri u. Co., Bergmannwerke sowie Neckarwerke Eßlingen. In der chemischen Gruppe interessierten namentlich Scheideanstalt, Farbwerke Mühlheim, Holzverkohlung und Brauebach, während Anilinwerte vereinzelt abschwächten. Badische Anilin konnten sich gut behaupten.

Der Einheitsmarkt der industriellen Werte zeigte ein ruhiges Aussehen bei vorwiegend schwächerer Tendenz, doch fehlte es auch nicht an Kurserhöhungen. So hoben sich u. a. Aluminium, Bleistiftfabrik Faber, Maschinenfabrik Eßlingen, Beck u. Henkel, Pokorny und Witekind, Mönus, Siegen Eisenkonstruktion, Deutsche Verlagsanstalt. Niedriger stellten sich ein größerer Teil Baugesellschaften, Brauereiaktien und Lederwerke. Im freien Verkehr war die Tendenz für Petroleumwerte vorübergehend fest, ausgehend von Deutsche Erdöläktien, die auf die in der Generalversammlung gemachten Mitteilungen in der rumänischen Rohölausbeute anzogen. Reges Geschäft war in einzelnen Kaliaktien wie Heldburg-Ges. und Kaliwerke Ronnenberg. Westeregeln, welche im Kurse zurückgingen, zogen auf die erhofften Kalipreiserhöhungen wieder an. Fest lagen ferner die Werte der Darmstädter Gruppe wie Rodberg, Darmstädter Motoren und Veithwerke. Mannheimer Stahl sowie Kunstseide fanden ebenfalls Beachtung.

Im Verkehr der Schiffahrtsaktien stellten sich Nordd. Lloyd und Hamburg-Amerik. Paketfahrt niedriger. Von Eisenbahnwerten lagen Schantung Eisenbahn, Lombarden im Angebot. Kahlgrund-Eisenbahn fanden größere Beachtung. Orientbahnen schwach. In den Aktien heimischer Banken fanden keine größeren Umsätze statt. Einiges Geschäft fand in den Aktien der Deutschen Bank, Dresdner Bank und Metallbank statt. Der Ausbruch der österreichischen Ministerkrise drückte auf Oesterreich. Kreditanstalt. Am Rentenmarkt war das Geschäft wieder geringfügig. Heimische Anleihen erfuhren keine Preisveränderungen; österr.-ungarische schwach, Russen behauptet, dagegen Mexikaner lebhaft umgesetzt und höher. Japaner, Chinesen lagen fest.

Am Schluß der Woche machte sich eine freundliche Stimmung bemerkbar, das Geschäft blieb aber ruhig.

Am Geldmarkt sind keine Aenderungen eingetreten. Tägliches Geld bedang 4¼%, der Privatdiskont 4%.

*

* **Frankfurt**, 29. Jui. (Pr.-Tel.) Auch am Wochenschluß war das Kaufinteresse der Spekulation nicht groß, doch war die Tendenz im Vergleich mit den Vortagen im allgemeinen fest. Die etwas festere Haltung, die bereits der Abendbörse charakterisiert hatte, übertrug sich zum Teil auf den heutigen Markt. Erwähnenswert sind Montanaktien, welche größtenteils höher einsetzten. Unter dem Einfluß der Geschäftsstille schwächten sich vereinzelte Werte ab, wie Mannesmannröhren, dagegen lagen Phönix, Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchen fest. Aehnlich gestaltete sich die Haltung auch für Rüstungsaktien, der Geschäftsbericht der Daimler-Motorengesellschaft schien nicht zu befriedigen, denn die neuen Aktien gaben um einige Prozente im Kurse nach, sonst hat sich auf diesem Gebiet nur wenig verändert. Schiffahrtsaktien konnten sich gut behaupten.

Im Verkehr der chemischen Werte lagen Bad. Anilin, Brauebach, Holzverkohlung fest. Elektrizitätswerte blieben still und preishaltend. Von Kaliwerten sind Heldburg als fest hervorzuheben. Petroleumaktien kamen beachtet. Deutsche Maschinen standen im regeren Verkehr.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Papieren wurden unter anderem Zellstoff Waldhof, Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe lebhafter umgesetzt. Maschinenfabrik Eßlingen schwächten sich ab. Deutsche Staatsanleihen verkehrten zu behaupteten Kursen. Oesterreichische Werte werden etwas besser bezahlt. Mexikaner und Japaner weisen feste Tendenz auf. Die Börse schloß in stiller Haltung bei festen Kursen. Privatdiskont 4 Prozent.

Rombacher Hüttenwerk in Rombach i. Lothringen.

r. Düsseldorf, 29. Juni. (Pr.-Tel.) Die heutige außerordentliche Hauptversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 10 Millionen M. Die neuen Aktien, für die das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen wird, sollen an ein Bankenkonsortium begeben werden. 25 Prozent und das Aufgeld sind am 1. Juli 1918, die restlichen 75 Prozent bis zum 30. Juni 1920 zu zahlen. Zur Begründung bemerkte die Verwaltung, daß der Erlös aus der Kapitalserhöhung zur Ablösung der für den Ausbau des Unternehmens eingegangenen Verpflichtungen bestimmt sei. Der Ausbau habe dazu geführt, zu anderen Unternehmungen in Beziehungen zu treten, in denen die Erzeugnisse der Gesellschaft weiterverarbeitet würden. So habe man bei der Kapitalserhöhung der Aktiengesellschaft Stahlwerke Brüninghaus das erhöhte Stammkapital übernommen, weiterhin die Aktienmehrheit des Hochofenwerkes Konkordia in Engern am Rhein und die Beteiligung bei den Rombacher Zementwerken sei erhöht worden. Die dafür aufgenommenen Kredite wolle man zurückzahlen, um finanziell gerüstet in die Friedenswirtschaft einzutreten. Für die Aussichten wurde mitgeteilt, daß sie als günstig bezeichnet werden können.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 28. Juni. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.50, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.75, nach Mannheim 2.50, nach Karlsruhe 2.80, nach Lauterburg 3.00, nach Straßburg i. E. 3.50; Frachtsätze von Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Mainz-Gustavsburg 3.00, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 3.25, nach Mannheim 3.00, nach Karlsruhe 3.30, nach Lauterburg 3.50, nach Straßburg i. E. 4.00; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.20, nach Mannheim 2.40. 100 Gulden 253.75 Mark.

1 Pulver 15 Pfg. Bei Kopfschmerz Rosenapotheker Otto's Citrovanille Ersatzlich bevorzugt. 1 Pulver 15 Pfg.
Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung. In allen Apotheken zu haben.

Der Sturz ins Glück.

Ein Schwarzwaldroman. Von Max Bittrich.

18) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Hangen und Bangen.

Als Leiste zum erstenmal wieder durch seine Wohnung schritt, stockte seine Seele im Sonntagsgewand.

Die Lerchen eines herrlichen Lenzes jubelten.

Er pfiff und sang und wußte kaum warum. Die Leiste, von der sich vorher sein Sinnen und Trachten nicht hatte losreißen können, hatte Wettbewerb erhalten; seine Gefühle pendelten zwischen lockenden girrenden Lauten, den Rätseln einer Frauenseele, und der Freude an seinem einträglichen Beruf hin und her. Ja, die Ferne, noch zu erobernde Sonne nahm ihn mehr gefangen als der gesicherte Besitz.

„Der Soldate, der Soldate
Ist der schönste Mann im Staate —"

Da stockte er in seinem Singsang und hielt vor einem Bild, vor einer Kopie des Meisters Thoma. Ja, auch Hans Thoma war hier in Bernau geboren, wie Albert Rübling! Augenblicklich jedoch hatte nicht der Stolz auf den Landsmann in Rüblings Tun und Lassen eingegriffen, sondern vor dem verliebten Junggesellen erhob sich plötzlich die Gestalt des Rastatter Musketiers. Rähmchen schnitzen — das hatte er gelernt; dagegen war nichts zu wollen. Was würde der Geschätzte fühlen, wenn er erfuhr, welches Verhältnis sich zwischen Priska und Rübling angebahnt hatte? Ob nicht auch Engelbert das über ihn hinaus noch entwickelte Mädchen mit gelinden Absichten verfolgte.

Um auf dem Laufenden zu sein, hatte Rübling diese Möglichkeit zart angedeutet.

Ein liebes Bürschle war daraufhin der Soldat genannt worden. Etwas hatte also Priska immerhin für ihren Bekannten übrig, und wenn ihr Engelbert ein einigermaßen festes Nest hätte bieten können — wer weiß, ob nicht Mehl aus diesem Korn geworden wäre. Nüchtern betrachtet, kam Engelbert auch mehreres zugut: es war von ansehnlicher, kräftiger Gestalt, und dazu trug er den Soldatenrock. Man wußte ja: „Wenn's die Soldaten —"

Also durfte Rübling verschiedene Hindernisse nicht völlig unbeachtet lassen. Gewisse Dinge sprachen sogar für den Rastatter Bekannten, wenn er überhaupt an Nebenbuhlerschaft dachte.

Hatte sich Priska nur bedenken wollen, um zu prüfen, wie weit ihr Weg frei sei?

Wieweit konnte er verbaut sein?

Schwer zu prüfen für den Dritten!

Mit jedem Tag des Harrens in so unebener, früher nie getragener Bein ging dem ungeduldigen Werber die Ungewißheit beträchtlicher auf die Nerven, so daß er das Pfeifen vergaß und täglich zweimal weite Gänge in die Flur unternahm, um nach dem Postwagen Ausguck zu halten, hinter ihm in das Dörfchen zu laufen und wie zufällig auf den Briefträger zu stoßen: „Heut bringen Sie wohl nichts mit, Herr Schmidt?"

Entmutigend, wenn der Mann mit der Brieftasche, statt mit Siegermiene ein Schreiben hochzuhalten, zappelnd abwinkte: „'s isch nix!"

Nach vierzehn Tagen kam Rübling sogar auf den Verdacht, ein winziges Briefchen, wie Damen sie gern schreiben, könnte verloren gegangen sein; wie oft rutsche eine kleine rosarote Botschaft in eine Zeitung oder einen großen Umschlag! Besonders auf langen Rüttel- und Schüttelfahrten über die Berge war solche Gefahr gewiß nicht von der Hand zu weisen. Verdächtigen wollte Rübling keinen Menschen in der ausgedehnten Kette der dienstbaren Geister, die ein Briefchen weiterzubefördern hatten. Konnte Priska nicht einen Boten bis zum Kasten oder gar bis zur Bahn geschickt haben mit ihrer Antwort? So ein Bote — er konnte fahrlässig sein, pflichtvergessen oder gar neugierig. Man sollte, fand Rübling, Briefschaften, von denen ein Lebensschicksal abhing, überhaupt doppelt oder dreifach aufgeben, damit nicht ein blöder Zufall entschied.

Vielleicht sollte man anfragen bei Priska.

Wenn man genauer überlegte: eine unebene Stelle wies auch dieser Ueweg auf. Konnte die Nachfrage nicht als Ausfluß kindlicher Ungeduld aufgefaßt werden? Konnte das Charakterbild des Fragenden nicht unnützerweise leiden?

Auf der anderen Seite: Priska würde herauslesen können, wie zäh er bei der als recht erkannten Sache blieb, der doch gewiß ungezählte Vertreterinnen ihres Geschlechts kennen gelernt hatte.

In solchem Gewissenszwiespalt brachte Albert Rübling allerhand Gesäusel und Gestammel zu Papier. Er berechnete die Wirkung, zerriß die Entwürfe, weil sie vor ihrer Ueberlegenheit nicht würden bestehen können, bis er abermals versuchte, das Auf und Nieder seines zuckenden Herzens mit Tinte aufzuzeichnen.

In einer Nacht wurde Rüblings Plan zum Entschluß, an Priska das Rähmchen zu schicken mit der kleinen Ansicht von Bernau. Rübling kam dahin, diesen Schritt geradezu genial zu finden.

Daß auch er die Werke Engelberts hochschätze, die Erinnerung an dieses Geständnis mußte bei Priska für den Geschenkgeber sprechen; das Bild von Bernau im Rähmchen würde ihr eine ernste Mahnung sein, sich an dieses Dörfchen, als an die winkende neue Heimat zu gewöhnen. Dazu war diese stumme Mahnung an den noch ausstehenden Bescheid, weniger aufdringlich als ein Brief, darin ein Wörtlein zu viel oder zu wenig die hoffnungsvolle Saat vernichten konnte.

Er nahm das Rähmchen von der Wand, schrieb einen schönen Gruß darauf und verpackte die Gabe sorgfältig.

Erst im letzten Augenblick, vor der Entscheidung, bekamen die Bedenken Oberwasser. Würde Priska nicht selbstverständlich einige Zeilen dazu erwarten? Und falls eine Botschaft auf dem Weg zu ihm irgendwie verschwunden sein sollte, mußte Priska dann seine Wortkargheit nicht mißverstehen und verurteilen?

Er mußte weiter überlegen. So zählte er sich die verschiedensten Möglichkeiten auf, die Verhandlungen fortzusetzen. Endlich stieß er auf das Telegramm.

Sein bedrücktes Gemüt schrie dreimal hoch! Tusch! Tusch!

Das war die Rettung.

Da durfte man kurz sein, zeigte sich leidenschaftlich hingezogen und verriet seine Erregung, mit der man sich zugleich entschuldigen konnte, wenn ein Wort bekritelt werden sollte. In dieser Form bekam der Akt etwas Bedeutsames: Oha, jetzt setzt dieser Stürmer gar Himmel und Hölle in Bewegung! Regsam ist dieser Rübling: der Thran ist seine Leibspeise nicht, der Thran!

Wirklich, man mußte telegraphieren!

Und nach vielfachen vergeblichen Ansätzen fand Leiste auch den Wortlaut, der jeglichen Bedenken standhielt, kurz und vielsagend, würdig und witzig zugleich war:

„Siegt fremde Körperlänge oder gereifter Verstand?"

Priska war nicht sonderlich überrascht. Sie hatte eine Frage erwartet und war zufrieden, nun, zu raschem Bescheid gedrängt, auf die paar Worte kurz antworten zu dürfen.

Denn Engelbert dachte nicht daran, sie ernstlich, wohl gar in Kämpfen, zu beanspruchen.

Das las sie aus seinen eigenen Worten.

Sie hatte ihm Rüblings Besuch verschwiegen und um Rat gefragt.

Was konnte Engelbert erwidern?

Zwar habe sie das „Zeichen" von ihm genommen vor ihrem ersten Abschied, und noch im letzten Jahr habe er geglaubt, sie wolle auf ihn warten. Nun sie sich aber zu trennen gedenke, habe er kein Mittel, sie zu halten bis zu ungewisser Zeit. Seit ihren Theatertagen und dem Wiedersehen in Waldshut habe er befürchtet, was jetzt eingetreten sei — ihre Abkehr von ihm. So möge sie noch einmal ihr Leben überdenken von Anfang an, um dann der inneren Stimme zu folgen. —

Was rief die lauteste Stimme in Priska? Sie befahl: Fort von fremden Leuten! Warten, vielleicht bis zum Nimmermehrstag, das mochte sie nicht mehr.

Vielleicht würde Engelbert ihren Entschluß einmal verstehen und gutheißen.

Jetzt wollte sie allen Fragen, auch der Freundinnen, über die Stationen ihrer letzten Jahre, möglichst entgehen. Darum fort von hier, in unbekannte Kreise, denen auch sie fremd war!

Rübling liebte sein Geschäft; er würde sie nicht über Gebühr martern mit kleinlichen Nachforschungen. Sie wollte ihm eine schaffige Frau sein. Daß sich mit ihm vernünftig werde leben lassen, davon war sie überzeugt.

So schrieb sie Engelbert, sie danke ihm für seine Einsicht und werde sein „Zeichen" als Andenken der Freundschaft behalten, bis er darnach verlange. Ihn werde der Besitz schwerlich erfreuen; das fühle sie.

Und am Sonntag schickte sie die Antwort nach Bernau: „Ich erwarte Ihren willkommenen Besuch!"

(Fortsetzung folgt.)

Aufarbeiten u. Reinigungen
von
Schreibmaschinen
bei 38a
Karl Herr, Ad. Bordts Nachf.
L 1, 2. Fernruf 1518. L 1, 2.

Neue Packpapiere
in Rollen und Bogen stets vorrätig.
Sigmund Kuhn 132
T 6, 8 Tel. 3958. T 6, 8.

Ausschneiden! — Einsenden!

Der Bezug kann täglich beginnen

Täglicher Versand an die Truppen im Felde

Bestellschein auf die
Feldausgabe
des **Mannheimer General-Anzeiger**

für.....

.....Division
.....Regiment
.....Bataillon
.....Kompagnie
.....Abteilung
.....Kolonne

Deutsche Feldpost No. .....

Bezugspreis m. Weltgeschehen im Bilde monatlich Mk. 1.70

Unterschrift des Bestellers

Der Betrag ist bei Bestellung einzusenden entweder per Postanweisung oder auf unser Postscheckkonto Ludwigshafen a. Rh. 2917

Rückgrat-Verkrümmung
ihre Behandlung nach „System Haas"
Hochinteressante Broschüre mit zirka 50 Abbildungen zu beziehen gegen Einsendung von Mark 1.— von
Franz Menzel
Stuttgart 4, Hegelstr. 41.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere heißgeliebte Tochter und Schwester

Emilie Elz

im Alter von 20 Jahren durch Unglücksfall plötzlich und unerwartet aus unserer Mitte gerissen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Jakob Elz.

Mannheim, Berlin, Hamburg.
Dalbergstr. 9. 2066a

Feuerbestattung Mittwoch nachmittag 4 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief nach längerem schwerem Leiden, unterstützt durch die liebevolle Pflege der Schwestern im Laurenziusstift, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 75 Jahren meine liebe gute Mutter, Großmutter, Frau

Pauline Bacher-Gutenthal (Künstlername)

Großherzogliche Hofballettmeisterin a. D.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Friedrich Bacher
z. Zt. Landsturmbataillon XIV 31, hier

Die Beerdigung findet Dienstag um ½5 Uhr statt.

Trauerbriefe liefern wir innerhalb zwei Stunden
Druckerei Dr. Haas
Mannheimer General-Anzeiger, E 6, 2

Marke Thela
Zellstoff-**Treibriemen**
Transportbänder
Lt. Prüfungszeugnis d. techn. Hochschule Berlin
1230 kg. Bruchfestigkeit bei 100 m/m. Riemenbreite.
Mech. Faserstoff-Zurichterei
Theod. Landauer MANNHEIM
Abteilung: Treibriemenfabrik.
Marke Thela
Nr81

Institut der Abteilung II des Badischen Frauenvereins
zur Ausbildung von Mädchen und Frauen als nach den Grundsätzen der modernen Gesundheitspflege geschulte Erzieherinnen und Pflegerinnen kleiner Kinder von der Geburt an bis ins schulpflichtige Alter. Jahreskurse für Mädchen mit höherer Schulbildung in der Hildakrippe. Beginn 1. Oktober 1918. Wegen Auskunft und Anmeldung wolle man sich an den Vorstand der Abteilung 2, Karlsruhe i. B., Stefanienstraße 74, ebener Erde, Zimmer 103, wenden. 6372
Der Vorstand der Abteilung 2 des Bad. Frauenvereins.

Volksbank Feudenheim
Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Die diesjährige

General-Versammlung

findet am **Sonntag, 7. Juli 1918, abends 8 Uhr,** im Büro der Bank hier statt.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Verwendung des Reingewinnes. 3. Aufsichtsratswahl. 4. Vorstandswahl.

Die Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen. Die Rechnung liegt von heute an 8 Tage zur Einsicht der Mitglieder auf dem Büro offen.

Bilanz per 31. Dezember 1917.

Aktiva.	ℳ	₰	Passiva.	ℳ	₰
Kasse	1,656	47	Geschäftsanteile	37,000	—
Wechsel	915	—	Reservefonds	5,700	—
Bankguthaben	3,110	35	Dispositionsfonds	1,459	75
Konto-Korr.-Debitoren	86,330	38	Konto-Korr.-Kreditoren	5,131	21
Darlehen	49,195	—	Spareinlagen	130,202	03
Kaufschillinge	32,900	—	Reingewinn	1,793	36
Zinsen	4,578	85			
Mobilien	1,000	—			
	179,286	05		179,286	05

Mitgliederstand: Am 1. 1. 17 waren es 114 Mitglieder. Eingetreten: keine. Ausgetreten: freiwillig 3. Somit Stand am 1. Januar 1918 = 111 Mitglieder. 27050

Die Haftsumme beträgt 37,000 × 3 = M. 111,000.—

Feudenheim, 28. Juni 1918.

Der Vorstand
E. Ruf. J. Franz. A. Ruf.

Für „Dörrgemüse" Für „Futtermittel"
1500 Anlagen seit Anfang 1915 mit einer täglichen Verarbeitung von 300 000 Zentnern!
Dr. Zimmermann's Express-Darre
mit sämtlichen Hilfsmaschinen
zur Trocknung von Gemüse, Obst, landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Abfällen. 4433
Dr. Otto Zimmermann & Heinrich Weyel, Ludwigshafen am Rhein.
Für „Getreide" Für „Pflanzenmehl"

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Höchst- und Richtpreise.

Von Montag, den 1. Juli ab bis auf weiteres sind in Mannheim einschl. Vororte folgende Kleinverkaufspreise in Kraft:

		Pfennig
Kartoffeln,	Höchstpreis für Pfund	30
Erbsen,	Richtpreis, das Pfund	50
Karotten, kleine runde mit Kraut,	Richtpreis das Pfund	40
Gelbe Rüben ohne Kraut,	Richtpreis das Pfund	40
Kohlrabi,	Richtpreis das Pfund	30
Wirsing,	Richtpreis das Pfund	30—40
Mangold,	Richtpreis das Pfund	25
Schnittgemüse jeglicher (Verkauf von Rübenkraut in Mannheim einschl. Vororte ist verboten)		
Rhabarber,	Richtpreis das Pfund	25
Kopfsalat,	Richtpreis das Stück	10—25
Rettich,	Richtpreis das Stück	3—20
Zwiebeln mit Schlotten, Richtpreis das Pfd.		40
Zwiebeln ohne Schlotten, Richtpreis das Pfd.		30
Meerrettich, das Stück im Gewicht von ¾ Pfund und mehr, Richtpreis		70—80
Meerrettich, das Stück im Gewicht von ½ bis ¾ Pfund, Richtpreis		50—60
Meerrettich, das Stück im Gewicht von unter ½ Pfund, Richtpreis		30—40
Kirschen,	Höchstpreis das Pfund	50
Erdbeeren,	Höchstpreis das Pfund	80
Johannisbeeren,	Höchstpreis das Pfund	45
Stachelbeeren,	Höchstpreis das Pfund	45

Mannheim, den 27. Juni 1918 Sw29

Städtisches Preisprüfungsamt.

Grundstücks-Versteigerung.

Die Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Heidelberg versteigert am nächsten Dienstag, den 2. Juli d. J. nachmittags ¼4 Uhr auf dem Rathause in Neckargemünd ihre auf Gemarkung Neckargemünd, Stadtteil Kleingemünd, rechtes Neckarufer, gelegene, frühere Baumschule im Maßgehalt von 695 qm zu Eigentum. Die Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. G101

Kriegs-Versicherungen
mit günstigen Phönix Monatsraten
K. Th. Batz, Mannheim, C29a
Friedrichsring, U 3, 17, Tel. 3640.

Privat-Handels-Lehranstalt **Merkur**
Inh. Dr. phil. Knoke
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften Jga
Mannheim E 1, 1 u. 2 (Paradeplatz)
Telephon 5070
Neue Kurse
(in allen Handelsfächern u. Sprachen)
beginnen 2. Juli.
Prospekte und Auskunft kostenlos.

Umsonst-Ihnen
nach Ihrer Wahl eine u. illustr. gross Geschenkliste (einige Artikel unter Zuzahlung e. Mehrbetrages), wenn Sie für uns 100 Künstler- u. Gelegenheits-Postkarten in Ihrem Bekanntenkreise verkaufen. Die Karten sind schön u. leicht verkäuflich. Senden Sie uns Ihre Adresse, Sie erhalten sofort die Postkarten in Kommission franko u. die Geschenkliste. Von dem Erlös schicken Sie uns dann Mk. 10.50 u. bestimmen, was Sie wünschen. Nachweislich haben wir Hunderttausende zur Zufriedenheit bedient. An Personen unter 16 Jahren liefern wir nicht. Besteller muss seinen Beruf angeben.
Walter Schmidt & Co., Berlin W.30 433
G61

Moderne
haltbare Ondulation, Elektr. Gesichts- und Handpflege, sowie im tägl. Frisieren in und ausser dem Hause empfiehlt sich
Käte Hilgers
Friedrichsplatz 17, 1 Treppe, Tel. 591
Hoftheater-Friseuse. Jda

Neufabrikation aufzunehmen gesucht
gleich welcher Branche — ohne besondere maschinelle Einrichtg. — Zuverläss. tücht. Kauf- oder Fachmann mit garant. rentabl. Artikeln an Hand wird Stellung geboten. Off. u. F. 1832 an Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart. V821

Eisenbeton
Wer übernimmt als Nebenbeschäftigung stat. Berechnung von Eisenbetonkonstruktionen
Angebote unter K. Z. 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Tc106a

Eiserne Wendeltreppe
43 Stufen, 1,40 m Durchmesser, tadellos erhalten, sofort zu verkaufen. Na24a
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Badische Feuerversicherungs-Bank Karlsruhe.

Bilanz für den 31. Dezember 1917.

Aktiva.	M	₰	Passiva.	M	₰
1. Forderungen an die Aktionäre	3,000,000	—	1. Aktienkapital	4,000,000	—
2. Guthaben bei:			2. Prämien-Ueberträge:		
a) Generalagenten	163,091	38	a) Feuer	726,000	—
b) Banken	161 502	03	b) E. D.	17,000	—
c) Sparkasse Ges.	1,828,870	25	3. Schaden-Reserven:		
3. Rückständige Zinsen	7,148	16	a) Feuer	1,287,000	—
4. Kassenbestand	11,210	18	b) E. D.	8,000	—
5. Hypotheken	757,300	—	4. Kreditoren:		
6. Wertpapiere	500,000	—	a) Versicher.-Ges.	436,608	90
7. Grundbesitz (Lassenstr.)	179,000	—	b) Sonstige	26,142	80
			5. Nicht abgeh. Tivid.	1,000	—
			6. Kapitalreservefonds	100,000	—
			7. Talonsteuerreservefds.	5,000	—
			8. Gewinn	101 484	36
	6,648,030	74		6,648,030	74

Karlsruhe, den 28. Juni 1918.

Der Vorstand
Dr. Kopp. Cb104

Offene Stellen

Aufkäuferinnen
für ausgekämmte Frauenhaare gesucht.
Gustav Herzig
Haarfabrik, Schwetzingen
Von der Kriegsrohstoff-Abteilung ernannte Großeinkaufsstelle.

Grosse Firma sucht für sofort militärfreien
Korrespondent oder Korrespondentin
Gewandtheit in Kurzschrift und auf der Schreibmaschine Bedingung. S106a

Dame oder militärfreien Herrn für Buchhaltung
und desgleichen für allgemeine Büroarbeiten. Anfängerinnen ausgeschlossen. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften u. Altersangabe unter K. C. 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wir suchen einen in der Buchhaltung bewanderten Sb102a
jungen Mann
Angebote mit genauer Angabe der Gehaltsansprüche, frühesten Eintrittstermin und Bezeichnung des Militärverhältnisses unter K. A. 126 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zuverlässiger Expedient
militärfrei, auch Kriegsbeschädigter von Großbrauerei gesucht. Zmb
Zuschriften mit Angabe der seith. Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter J 3561 an T. Ferntz. G. m. b. H., Mannheim, erbeten.

Für den Vertrieb eines Massenartikels (Korken) werden tüchtige
Bezirksvertreter
gesucht.
Angebote erbeten unter S. A. 9013 an Rudolf Mosse, Stuttgart. E64m

Wir suchen für unsere Speditions-Abteilung einen im Tarifwesen erfahrenen
Beamten
zum möglichst sofortigen Eintritt. Schriftliche Angebote unter K. B. 127 mit Angabe der Gehaltsansprüche und der Militärverhältnisse an die Geschäftsst. ds. Bl. Sc102a

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen energischen, ordentlichen, fleißigen Mann als
Hausmeister und Portier.
Es wollen sich nur solche Leute melden, welche gleiche Stellung bekleidet haben und hierüber langjährige Zeugnisse besitzen. J106
M. Hirschland & Co., P 3, 1.

Wir suchen mehrere militärfreie
Ingenieure
für:
allgemeinen Betrieb, Bearbeitung von Ersatzteil-Preislisten, Nachprüfung der bearbeiteten Teile
Material-Prüfung
(mechanisch, chemisch und metallographisch) und erbitten uns Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche sowie des frühesten Zeitpunkt für den Eintritt. G36m
Daimler-Motoren-Gesellschaft
Stuttgart-Untertürkheim.

Jünger. branchekundiger
Kaufmann
als Beihilfe für Lager und Bestellwesen
gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche, der Militärverhältnisse und des frühesten Eintrittstermines erbitten
Bergmann-Elektrizitäts-Werke A.-G.
Ingenieur-Büro, Stuttgart, Friedrichstraße 4.

Auf das kaufmännische Büro einer größeren Fabrik auf der Rheinau wird zum sofortigen Eintritt oder Anfang August
Lehrling
mit guter Schulbildung, möglichst mit Berechtigung zum einjähr. Dienst und aus besserer Familie gesucht. Gelegenheit zu guter Ausbildung. Sofortige Vergütung. Angeb. unter L. H. 130 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Z104a

Tüchtige, durchaus selbständige
Installateure
sofort gesucht. G9106
Fuchs & Priester G. m. b. H.
Mannheim, Schwetzingerstrasse 53.

Gesucht ein Fräulein G9105
bewandert in allen Büroarbeiten, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine. Anfängerin ausgeschlossen. Schriftl. Angebote an
Johannes Forrer, G. m. b. H.
Lackfabrik, Mannheim, Fabrikstation.

Konsumverein Ilvesheim, E. G. m. b. H.

Bilanz per 31. Dezember 1917.

Aktiva	M	₰	Passiva	M	₰
Kassenbestand	625	16	Geschäftsguthaben der Mitglieder	1800	00
Bankiers-Guthaben G. C. G. Hamburg	9,290	37	Reservefonds	5646	00
Bankeinlagen G. C. G. Hamburg	9482	70	Notfonds	2000	—
Beteiligung G. C. G. Hamburg	2243	—	Warenschulden	9594	17
Beteiligung V. d. K. Hamburg	342	50	Noch zu zahlende Unkosten	60	—
Städt. Sparkasse Mannheim	4777	29	Erübrigung	9382	56
Warenbestand	3500	—			
Inventar	100	—			
	22341	85		22341	85

Mitgliederstand am 1. Januar 1917 261
Im früheren Geschäftsjahren verstorben 2
Während des Geschäftsjahres eingetreten 10
Ausgeschieden durch Aufkündigung (Wegzug) 1
" " Tod 7
Mitgliederstand am 31. Dezember 1917 262

Das Geschäftsguthaben erhöhte sich um M. 546.—, die Haftsumme um M. 180. Die Gesamthaftsumme betrug Mk. 6210.—.

Der Vorstand:
Fr. Hofmann. Mich. Baumgärtner. Adam Stein V., Stellvertr.

Vorstehende Bilanz haben wir geprüft und mit den Büchern und Belegen übereinstimmend gefunden. 2165

Ilvesheim a. N., im März 1918.

Der Aufsichtsrat:
J. A.: Peter Müller.

Wäsche jeder Art
zum waschen u. bügeln wird angenommen bei prompter Lieferung. Schonendste Behandlung der Wäsche. Rasenbleiche. Die Wäsche wird im Hause abgeholt. Postkarte genügt.
Wäscherei R. Baumann
Kleingemünd, Post Neckargemünd.

J285

Grosse Büroräume
am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung zu sofort oder später zu verm. Näh. T 6, 17 (Büro). M21a

Nähmaschinen
all. Systeme repar. Schiff. genügt. L. S. 2, Kunjer. Ba5a

Für Luftschiff- u. Flugzeugbau
Motorenmonteure
Maschinenschlosser
Spengler, Feinmechaniker
Dreher, Werkzeugmacher
Hilfsarbeiter
Hilfsarbeiterinnen
Buchbinder od. Buchbindergehilfin
dauernd gesucht. Angebote unter J. K. 110 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erwünscht. M100

Kräftige Verlader und Arbeiter
sucht zum sofortigen Eintritt die Maschz.
Ludwigshafener Walzmühle.

Nachtwächter
(auch Kriegsinvalide) wird eingestellt bei Sb109
Aktiengesellschaft für Seilindustrie
vormals Ferdinand Wolff
Mannheim-Neckarau.

Wir suchen zu möglichst baldigem Eintritt:
Perfekte Stenotypistin
für Adlerschreibmaschine.
Flottes Arbeiten u. Pünktlichkeit Bedingung. Anfängerinnen ausgeschlossen.
Ferner:
Tüchtiges Fräulein
für allgemeine Büroarbeiten. Gute Rechnerin, schöne Handschrift erforderlich.
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an
Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik
Mannheim-Neckarau. Sa101a

Für hiesiges Zweigbüro einer großen Firma
zuverlässiges Fräulein
für allgemeine Büroarbeiten gesucht. Fertigkeit in Kurzschrift und Schreibmaschine erwünscht. — Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Beifügung von Zeugnisabschriften u. K. T. 144 a. d. Gesch. P106a

MARCHIVUM

Fräulein

zu baldigem Eintritt für mein Büro gesucht; dasselbe muss in sämtlichen Büroarbeiten möglichst nach Buchhaltung bewandert sein und gute Kenntnisse in der Stenographie und auf der Schreibmaschine haben. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten. M99

P. J. Landfried, Heidelberg
Bonb.-, Kautabak- und Zigarren-Fabriken.

Frauen und Mädchen

für kriegswichtige Betriebe (auch für leichtere Arbeiten) gesucht.

Arbeitsnachweis der Industrie
Ba103 Schwetzingerstrasse 17.

Köchin

für Baustelle sofort gesucht. H103

Grün & Bilfinger, A.-G., Baustelle Altrip.

Stellen-Gesuche

Kindergärtnerin
mit gut. Zeugn. wünscht Stelle. Angeb. an Hausenstein u. Vogler, Worms am Rhein. B841

Reisender
zum Besuch v. Kolonial-, Material-, Drogen-, Haushaltungsgeschäft., Warenhäusern, sowie ein solcher, welcher industrielle Werke, Behörden, Lazarette, Kantinen usw. besucht, sofort gesucht evt. auch nebenbei. K. Rettig, Dessau. Ga4b

Für ein kaufmännisches Büro wird ein **Fräulein** in die

Lehre W1104

gesucht gegen sofortige Bezahlung.
Angebote besorgt unter J. O. 114 die Geschäftsstelle d. Bl.

Lehrling
aus guter Familie, möglichst mit Berechtigung z. Einj.-Freim., für unser laufm. Büro zum baldig. Eintritt gesucht. Na106a
Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff.

Grosses international. Speditionshaus sucht
Lehrling
mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebenes Angebot unt. E. R. 60 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2067a

Lehrling
mit guter Schulbildung auf hiesig. Versicherungsbüro gesucht. 1882a
Angeb. unt. B. U. 20 an die Geschäftsst. d. Bl.

Hiesig. Engros-Geschäft der Mühlenbranche sucht zum sofortigen Eintritt einen K106a
Lehrling
oder
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung geg. sofort. Vergütung. Angeb. unt. E. P. 149 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wir suchen zum sofortigen Antritt für die Buchdruckerei unserer Tiefdruck-Abteilung
tüchtige Hilfsarbeiter, fleissige Mädchen
für Buchbinderei-Arbeit zum sofortigen Antritt,
ordentlichen Jungen
aus guter Familie mit guten Schulzeugnissen als
Schriftsetzer-Lehrling
Jung. kräft. Hilfsarbeiter
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. E 6, 2. U33

Jung. Mann sucht in den Vormittagsstunden Nebenbeschäftigung, gleich welcher Art. Zuschriften unt. V. F. 6 an die Geschäftsstelle. 1883a

Packer od. Packerin
für leichtere Arbeit sofort gesucht. 1905a
Gesellschaft für Elektrotechnik & Industriebedarf m. b. H. Rheinhäuserstraße 27

Tüchtige
Hausschneiderin
sofort gesucht. Angebote unter J. S. 118 an die Geschäftsstelle d. Bl. Ca98

Tüchtige Einlegerinnen
und
Buchbindermädchen
gesucht. K101
Buchdruckerei G. Jacob Hier, N 2, 12.

Städt. Bekleidungsstelle P 3, 6
sucht für sofort einige
jüng. Mädchen
für die Nähstube. Sw14

Stütze.
Suche bis 15. August eine einf. Stütze zu einer einzelnen Dame. Putzfrau ist vorhanden. 1764a
Angeb. unt. U. Q. 21 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ordentl. Alleinmädchen
zur Aushilfe oder für ganz gesucht. 2062a
L. 10, 6, 2. Stock.

Anständ. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht. Familien-Anschl. Hilgers Friedrichsplatz 17, 1 Tr.

Tüchtiges 1775a
Alleinmädchen
in besseren Haushalt zu 3 Personen gesucht. Max Josefstraße 32, 1 Tr. links.

Mädchen
für die Küche gesucht. 1614a D 5, 3.

Braves fleißiges
Mädchen
gesucht. 2041a
L. 14, 14, 4. Stock.

Ein tüchtiges 2B105
Alleinmädchen
das gut kochen kann, zu kleiner Familie (2 Pers.) p. 1. August ges. ges. Näh. L. 14, 13, III.

Gebildete
Pflegerin
zu einem älteren, jedoch nicht bettlag. Herrn für längere Zeit nach Baden-Baden gesucht. 2008a
Angeb. unt. W. X. 48 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tüchtige
Putzfrau
sogleich gesucht. Sp32
E 6, 1.

Verkäufe

Vornehmer Landsitz
sehr schön und sonnig am Wald und nahe Bahnhof einer Vollbahn, 45 km von Mannheim-Ludwigshafen gelegen, 1912/14 erbaut, mit allen modernen Bequemlichkeiten, Zentralheizung, Warm- und Kaltwasserversorgung, elektr. Licht, Wohndiele nebst 9 bzw. 11 Zimmern, 2 vornehm ausgestatteten Badezimmern, Dienstbotenbad, Veranden, Terrassen, Autostall usw., inmitten eines 8 Morgen großen Geländes gelegen, zu verkaufen. Anfragen unter F. Z. 49 an die Geschäftsstelle d. „Pfälz. Kurier", Neustadt a. d. Haardt. O98

Schlafzimmer
nussbaum poliert, gut erhalten
2 Bettstellen, 2 Nachttische, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 1 eintüriger Spiegelschrank, schwere Ausführung, ferner Schreibtische, 1 Diwan, Stühle, 1 Spiegel. M101
W. Landes Söhne, Mannheim, O 5, 4.

Bevor Sie kaufen od. pachten, verlangen Sie d. Spezial-Offerten-Blatt Immobil- und Verkaufszentrale Frankfurt a. M. Kaiserstraße. Dasselbe umfaßt reichhaltige Auswahl in Häusern, Grundstücken u. Geschäften jeder Art und an vielen Plätzen. B716

Heidelberg.
Kl. Villa in schönster fr. Südlage in Nähe des alten und neuen Bahnhofes, gegenüber v. Anlagen, Wald u. Gebirge, herrliche Fernsicht, 6 Z., Mädchenz., einger. Bad, Wasser, Gas, elektr. Licht, Garten etc. sehr preisw. z. verk. Preis 35 000 M. Näh. Heidelberg, Franz Knauffstraße 6. E 64f

Ackerverkauf
Feudenheim, Eberbacherstraße. Geeignet z. Garten oder Hausplätzen. 1999a
Zu erfrag. Schützenhaus.

Grammophon
mit Zubeh. fast. z. verk. Schmitt, Seckenheimerstraße 16, 2. St. 1984a

Gebrauchter, sehr guter
Kachelherd
sow. gebr. zweiflammiger
Gasherd
ev. mit Tisch, älter. Bett m. Rost u. eine Polsterür zu verkaufen. Forstmeister Günther, O 7, 1. 1454a

Gut erhaltene 1916a
Emaillebadewanne
zu verkaufen.
Heß, Rheindammstr. 62, p.

Ein Deckbett
Tisch und 2 Stühle zu verkaufen. 1998a
Gehrig, N 2, 2.

Blumentisch, Palmständer, Etagere f. Lexikon, 1 kl. für Nippes, 1 Handtuchständer, 1 Vogelkäfig und sonstiges zu verk. 2000a
Jakel, S 6, 35.

Ein gutes 2016a
Piano
preiswert zu verkaufen.
Ludwigshafen, Schenzstraße 26, II.

8 Esszimmerstühle
6 Wohnzimmerstühle
Florschütz 2036a
Windeckstraße 31, 1 Tr.

Grosse Gipsfiguren:
Göthe, Schiller, Mozart, Apollo; Pfau u. Henne, ausgestopft z. v. 2029a
B 7, 8, I. Tel. 3151.

Emaillierte Badewanne
mit Ofen (Kohlenfeuerung) zu verkaufen. 2026a
Ries, R 7, 31, parterre.

Eiserne Bettstelle
m. Rost zu verk. 2022a
Bachert, Hohwiesenstr. 9a.

Guterhaltenes Sofa
Aquarium mit exotischen Fischen zu verkauf. M101
Hauer, L 15, 4, part.

Für Beratungs- oder Eßzimmer. In Nußbaum:
Ausziehtisch, 12 Lederstühle, Büffet
zu verkaufen. 2030a
B 7, 8, I. Tel. 3151.
Hoffmann.

Ein eisernes Bett
1 tann. Bett, 2 Deckbetten, 2 Kissen, 1 Sportwagen billig zu verk. Anzusehen Montag, 1. Juli, 2—6 Uhr. 2079a Preis, S 3, 4.

Küchenschrank
Küchentisch z. verk. Meerfeldstraße 80, III., Reinle. 2014a

1 großer steil. Spiegelschrank, nußb. pol., ausgesteich. Arbeit, sehr gut erhalten und 1 Diwan zu verkauf. Näheres bei Clausen, L 10, 7. 1895a

Dezimalwage
1000 kg Tragkraft, System Schweizer, sowie ein Fahrrad m. Patent-Federbereif. zu verk. S 6, 12, Ziegler. 1840a

Fast neues, gut erhalten.
Klavier
preiswert zu verkaufen. Anzusehen v. 12—2 oder abends nach 7 Uhr. 1656a
Luisenring 58, 3. St.

Pianos S. Demmer, L'hafen Bismarckstr. 43. 381a

Pianino
zu verk. Anzus. zwischen 12—2 Uhr. 1052a
O 8, 18, 2 Tr.

Gute Violine billig zu verkaufen
F 5, 4, 2. Stock. 1987a

Violine
mit neuem Kasten u. Bogen f. 110 M. zu verkauf. Werderplatz 7, 5. St. 1850a

Ein gut erhaltener, weiß.
Kinderwagen
vernickelt, ein gepolsterter Sessel, mit Einrichtung, ein schön., groß. Spiegel mit geschliffenem Glas u. 2 Nachttische zu verkauf. Bernel, Tullastraße 21. 1990a

1 kompl. Schlafzimmer m. Rost und Matratzen, 1 kompl. Pitsch-Pine Küche, 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen mit Rost und Matratzen u. s. verich. bill. z. verk. Anzus. v. 9—2 Uhr. Wl. Rennert, J 1, 8, 2. St. (Breitestraße). S19a

Schlafzimmer
sowie einzelne Schränke, preisw. zu verk. 1651a
P. Jahn, J 5, 10.

Prachtvolle
Plüschgarnitur
Mahagoni, bestehend aus 1 großen Diwan, 2 Sesseln, 4 Stühlen, fern. 1 Tisch, verg. Konsole m. Marmorplatte u. Spiegel, 2 echte Bronceleuchter, 1 Klubsessel, 1 Diplomatenschreibtisch, bill. abzugeb. 2026a
Torsch, Lorzingstr. 9, IV. r.

Büromöbel
1 doppelter Stehpult für 4 Personen, 1 Schreibtisch und 1 Büroschrank abzugeben. B103
Aberle & Friedmann F 7, 23.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich
einen fast neuen Landauer mit 6- u. 8jähr. Pferde, ein Herrschafts-Kupee mit 5jähr. Fuchs, zwei mittelschlag Pferde, einen Glaswagen, ein Kupee, zwei Landauer, eine Federrolle u. verschiedene Ein- u. Zweispänner-Geschirre. 1912a
Grimm, S 3, 2.

1 Diwan 1 Handpumpe.
1942a Jbach, Q 5, 12.

2 elektr. Lampen, wenig gebraucht, 1 Vogelhecke, mehrere Vogelkäfige preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen bei Meiser, A 2, 10, III. 2013a

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen
Größte Auswahl
Aberle
G 3, 19. Bahnhof

Brotwagen
gedeckt, Einspänner mit Patentachsen zu vk. 2068a
Reifert, Eisenstraße 34.

Jean Paul's Werke
Ein Buch modern. Kunst 2 Bände Buch für alle Klaviernoten und noch verschied. Bücher zu verk. Gerber, Langstr. 33/34. 2057a

Dunkles schweres
Herrenzimmer
bestehend aus 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 4 Stühle zu verkaufen. E. Burkhard, Karlsruhe, Klauprechtstraße 37. 2068a

Erstklass. Milchziege
sowie eine mit Jungem zu verkaufen. 2010a
Lan. Fabrikstation 30.

Junger
Schnauzer
in gute Hände billig abzugeben. Bahnis-Bayer, R 1, 4—6. 2028a

Hunde zu verkaufen.
Einige scharfe u. wachs. Haus- und Hofhunde zu verkaufen. Kd. Ritter, Hundepensionat, Hohwiesenweg 4, I. d. Uhlandschule. 2008a

Ein Maultier
und ein Füllen zu verkaufen. Anzusehen von 11—1 Uhr bei 1915a
Peter Krauß, Ilvesheim.

Junge Hühner
zu verkaufen 2047a
Schanzenbäcker
Pfluggersgrundstr. 1—3.

Wegen Wegzug
gute Milchziegen
1 Fox u. 1 weiß. Spitzchen
zu verkaufen. 2060a
Herrmann, O 5, 1

Dung (Pferdestroh)
zu verkaufen. 2040a
S 2 Nr. 7, Ueberrhein.

Kauf-Gesuche

Spezialgeschäft sucht laufend kleinere oder größere Posten
Zigarren und Zigaretten
Tollarmann, Zigarrengeschäft Mech, Gartenstr. B64g

Gebrauchte, sehr gut erh.
Damenfrisier-Einrichtung
per sofort oder später zu kaufen gesucht. Angebote u. V. M. 400 an Rudolf Mosse, Mannheim. Ga41

Speise- u. Schlafzimmereinrichtung
zu kaufen gesucht. 2005a
Angeb. mit Preisang. unt. W. B. 46 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Skunksgarnitur
modern, gut erhalt., aus besserem Hause zu kauf. gesucht. 2015a
Angeb. m. Preis unt. W. J. 50 a. d. Geschäftsst.

Schreibtisch
gebr., zu kaufen gesucht. Eppinger, Schwetzingerstraße 150. 1946a

Perlen Brillanten 2c. und Pfandscheine über Juwelen
kauft, tauscht streng reell
Sommer, Q 4, 1 III. Tels

Schreibmaschinen
mögl. Adler-Continental Underwood & Ideal zu kaufen gesucht. Ga44
Röderle, Frankf.-a.-M., Coblenzerstr. 55.

Läden.

Heinrich Lanzstrasse 7
Laden mit 2 Zimmerwohnung
und grossen Parterre- und Kellerräumen
sowie elektrischen Anschluß sofort zu vermieten.
Näheres daselbst 3. Stock. U106a

Vermietungen
Wohnungen

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 4—10 Zimmern vermittelt nach Vereinbarung, für Mieter kostenfrei 2003a
Hugo Schwartz,
L. 3, 3b. Tel. 604.

A 3, 7a
4 Zimmer-Wohnung u. 2 Zimmer-Wohnung zum 1. Aug. zu verm. 2043a

E 2, 4 5
Erster und zweiter Stock zu vermieten. Näheres Q 7, 17a, part. G32a

K 1, 11
Wohnung 6 Zimmer u. Küche sof. zu vermieten durch Bauder, P 5, 2—3. G28

L 8, 2 1 Tr.
6 Zim.-Wohnung, reiche Ausstattung p. Okt. z. vm. B109a Bock, Dammstr. 32.

L 12, 4
6 Zimmer u. Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Pr. 80 M p. Mt. Erfr. 2 Tr. b. Brühl. 1745a

N 5, 1
Eckhaus, 3. St., acht Zim. u. Zub. p. sof. z. vm., gr. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 878. A6a

5 Zimmer
Küche, Bad und Zubehör, elektr. Licht, Preis 1500 Mark, zu vermiet. 1656a Näh. Luisenring 53, part.

Vermietungen
mehr Zimmer

B 6, 7, 3 Tr.
Gut möbl. u. einf. Zim. zu vermieten. 1554a

C 2, 1
2 Treppen.
Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an besseren Herrn sofort zu vermieten evtl. eines leer. Separat. Eingang, elektr. Licht, Telephon, Bad. 2051a

C 8, 18, 2 Tr. r.
schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten 1901a

D 1, 10
1 Tr. möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 2058a

L 2, 12
2 Tr. lks., schön möbl. Zim. an Herrn zu vm. 1953a

M 2, 4 3. St.
Einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 2040a

N 6, 6a
1 Tr., möbliert. Zimmer zu vermieten. 2044a

T 1, 14
Möbl. Zimmer m. ganz Pension. Näh. Bäckerei. 1277a

U 5, 7
3 Tr. h. Kung. gut möbl. Zim. sof. z. verm. 2009a

Schlafstellen

H 2, 11 3. St.
Schlafstelle
zu vermieten. 2038a

Mittag- u. Abendtisch

Gut bürgerlichen
Mittag- u. Abendtisch
Q 2, 8. 2019a

Ein besserer Herr kann noch an einem 2021a
Pr. Mittag- u. Abendtisch
teilnehmen. T 6, 26, p. l.

Wirtschaften.

In einem größ. Marktort der Bergstr. ist eine
Gastwirtschaft
mit der Landwirtschaft u. Metzgerei verbunden werden kann, bes. Umstände halber, bill. zu verkaufen. Näheres bei F. Bauder, Agentur in Mannheim, P 5, 2/3. G60

E 2, 1/3
Groß. Laden zu vm. Näh. im 4. Stock bei Fischer. 3Ala

Zu bester Geschäftslage großer geräumig. 1922a
Laden
per 1. Oktober zu verm. Näh. F 1, 8, 2. St.

Laden
Oststadt — Elisabethstr. 7 zu jedem Geschäft außer Lebensmittel geeignet
2 Zimmerwohnung
Bad usw., Gas u. elektr. Licht eventl. auch beides getrennt, zu vermieten. Näh. daselbst. G28a

Grosser Laden
mit 2 Schaufenstern per 1. Oktober zu vermieten. Näh. D 2, 15, 2. St. B99a

Werkstätte.

H 7, 32 1076a
Werkstatt od. Lager z. v.

Werkstatt
mit Keller, groß., z. Teil überd. Hofraum, Einfahrt u. Büro z. vermiet. 1879a Beilstr. 20 II.

Magazine.

H 7, 35
Schönlig., trockenes 928a
Magazin
per 1. Okt. a.c. zu verm. Näher. im Laden daselbst.

Lagerschuppen
auch Werkstätte od. bal. zu vermiet. Näh. T 6, 17 (Tel. 881). B. 26

Keller

1 großer, gewölbter
Keller
sofort oder später zu vermieten. G104
O 6, 5, Waffengeschäft.

Stallung.

Große helle G87
Stallung
ungef. 400 qm, mit großen Nebenräumen, event. auch als Lagerraum zu vermieten. Näh. unt. G. D. 154 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Miet-Gesuche.

Miet-Gesuch.
In der Nähe des Realgymnasiums werden für Schulzwecke geeignete
Räume
zu mieten gesucht.
Angebote erbittet Städt. Hochbauamt. Sw22
Mannheim, 24. Juni 1918.
Städt. Hochbauamt.
Perrey.

Schöne
3-4 Zim.-Wohnung
mit allen Bequemlichkeiten von kleiner Familie gesucht.
Ausführliche Angebote unter X. L. 61 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2069a

Für älteren Herrn wird bequeme moderne
5-6 Zimmer-Wohnung
für bald oder später gesucht. Angebote unter H. J. 50 an d. Geschäftsst.

Ruhige Familie sucht zum 1. Oktober ds. Js. schöne, sonnige 1900a
5 Zimmer-Wohnung
Preislage 1400—1700 Mk. Angeb. unt. W. T. 44 an die Geschäftsst. d. Bl.

3-Zimmerwohnung
von jung. Ehepaar gesucht für sof. od. später. Conrad, Rheinhäuserstraße 51, 2. Stock links. 2055a

2-3 Zimmerwohng.
auf 1. August von ruhig. Familie zu miet. gesucht, am liebst. in der Neckarstadt. Näh. Waldhofstr. 46, Laden. 2007a

Auf 1. Oktober wird
Wohnung
von 4—6 Zimmern und Badez. u. Mädchenzimmer in trockenem Haus (Süd- od. Westseite) m. Kochgas und elektr. Licht gesucht. Ang. mit Preisang. erb. an Dr. Weiß, Karlsruhe, Bunsenstr. 11. Xa66a

3 bis 4 Zimmer-Wohnung
für sofort oder spätestens 1. Oktober in einem Vorort Mannheims, Neu-Ostheim, Feudenheim, Wallstadt, Käfertal, Viernheim od. Seckenheim usw. gesucht. 2018a
Angeb. unt. X. K. 24 an die Geschäftsst. d. Bl.

6 Zimmerwohnung
mit elektr. Licht, elektr. Kraftanschluß u. Warmwasseranlage im Zentrum der Stadt zur Errichtung eines G042
Schönheitspflege-Instituts
per sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote u. B. M. 396 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
von ruhigem, kinderlosem Ehepaar in ruhig. Hause per 1. Oktober gesucht. 1905
Angebote unter W. S. 43 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

4 Zimmerwohnung
inmitten d. Stadt, möbl. mit elektr. Lichtanschluß, auf 1. August zu mieten gesucht. Angebote unter X. C. 53 an d. Geschäftsstelle d. Bl. 2036a

4-Zimmerwohnung
sucht 2030a
Oberbau-Sekretär Martin,
Eichelsheimerstr. 65.

Solider Arbeiter sucht per sofort 2012a
möbl. Zimmer
mit Pension. Angeb. unt. B. H. 49 a. d. Geschäftsst.

Ruhige Familie sucht per 1. August 2026a
3 bis 4 Zimmer-Wohng.
Der Mann, Schlossermstr. in Fabrik, würde Hausverw. und Reparaturarb. übernehmen. 2026a
Angeb. unt. X. Y. 52 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kaufmann sucht schön
möbl. Zimmer
Schwetzinger Vorstadt od. Oststadt. 2006a
Angeb. mit Preisang. unt. W. W. 47 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

7-8 Zimmerwohnung
per 1. Okt. 1918 gesucht. 3 Zimmer sollen als Büroräume geeignet sein. Wohnung mit Garten bevorzugt. Angebote unt. K. G. 132. Ta106a

Besserer Handwerker sucht
möbliertes Zimmer
mit guter Pension in gutem bürgerlich. Hause. Schwetzingerstr. u. Umgebung od. Neckarau. 1928a
Angeb. unt. W. G. 32 an die Geschäftsst. d. Bl.

Freundlich möbliertes
ungestörtes Zimmer
f. einige Stund. wöchentlich (nachm.) von Herrn zu mieten gesucht. Ga104
Angeb. mit Preis unt. Z. W. 147 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Alleinstehend. Herr sucht in besserem Hause 2048a
1—2 gut
möbl. Zimmer
Gefl. Angebote unter X. E. 55 a. d. Geschäftsst.

Laden
mit 3 Zimmer-Wohnung in Werderstraße gesucht. Ang. unt. X. G. 57 an die Geschäftsst. 2002a

Kleineres, aber helles
Magazin
ebener Erde, auf dem Lindenhof od. Oststadt zu mieten gesucht. Je104
Gefl. Angeb. mit Preisangabe unter X. X. 48 an die Geschäftsst. d. Bl.

Weinkeller
zu mieten gesucht.
Ein 100—150 qm großer Keller mit etwas Magaz. sofort zu miet. ges. Kent nicht ausgeschl. 2051a
Angeb. unt. Z. G. 58 an die Geschäftsst. d. Bl.

RIPPOLDSAU

Höchstgelegenes Stahl- und Moosbad des Schwarzwaldes. Luftkurort.
Kurzeit: Juni bis September. 6849
Hotel und Kurhaus Bad Rippoldsau.
Neuzeitliche Einrichtungen. — **Jagd und Fischerei.** — Prospekte und jede Auskunft durch die Direktion. Kursmässige Postverbindung mit **Station Wolfach** Schwarzwaldbahn.

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Sonntag, den 30. Juni 1918
52. Vorstellung im Abonnement B

Fidelio

Kassenöffn. 5½ Uhr Anf. 6 Uhr Ende geg. 8¼ Uhr
Hohe Preise

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 30. Juni 1918

Das Extemporale

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Rosengarten - Musensaal - Mannheim.

Neues Theater.
Operettengastspiele 2. Juli bis 1. September 1918
des Albert Schumann Operetten-Theaters
Frankfurt am Main
Eröffnungs-Vorstellung
Dienstag, den 2. Juli 1918, abends 8 Uhr

Neuheit! Neuheit!

Auf Befehl der Kaiserin

Ein Operetten-Idyll aus alten Zeiten in drei Akten von Leopold Jakobson und Robert Bodanzky
Einstudiert und in Szene gesetzt von Oberspielleiter Direktor E. Rottmann.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Hugo Hoefert
Eintrittspreise: Mk. 5.—, 4.50, 4.—, 3.30, 2.75, 2.—, 1.50, 0.75 einschließlich Lustbarkeitssteuer.
Vorverkauf ab Freitag, den 28. Juni an der Rosengartenkasse vormittags von 11—1 Uhr und 3—5 Uhr, sowie an der Abendkasse des Vorstellungstages. Ferner: In der Hofmusikalienhandlung F. Ferd. Heckel O 3, 10, Mannheimer Musikhaus P 7, 14a und August Kremer, Zigarrenhandlung, Paradeplatz.
Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen. 5954

In Vorbereitung:
Der liebe Pepi.
Operette in 3 Akten von Walter Goge

Kurhaus Michelstadt i. Odenwald

(Linie Hanau-Eberbach.)
Bekagl. Kurheim für Nervöse und Erholungsuchende
Zeitgemäße gute Vorpflegung. Prospekt 10.
San.-Rat Giggiberger. 5206

Farbbänder
Kohlepapiere
Wachspapiere
Farben

N 3, 9

aus gutem Rohstoffen, liefert preiswert
Heinz Meyne, Büroeinrichtungen
Hauptvertreter der „Adler"-Schreibmaschine
Fernr. 1246.

Kirchen-Ansage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 30. Juni 1918.

Trinitatiskirche: Morgens 8.30 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich. Morgens 10 Uhr Predigt, Pfr. Achtnich. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Renz. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Pfr. Renz.
Konkordienkirche: Morgens 10 Uhr Predigt, V. Jundt. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Garnis.-V. Achtnich. Nachmittags 2 Uhr, Christenlehre, Pfr. Maier. Abends 6 Uhr Predigt, Pfr. Maier.
Christuskirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Pfr. Dr. Hoff. Morgens 11.15 Uhr Christenlehre, Pfr. Dr. Hoff und Klein.
Friedenskirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Pfr. Knapp. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, V. Bucherer.
Johanniskirche: Morgens 10 Uhr Predigt, V. Erckenbrecht. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Sauerbrunn.
Lutherkirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Pfr. Huß. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Dr. Lehmann. Morgens 11 Uhr Christenlehre für Knaben, Pfr. Huß. Nachmittags 1.15 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfr. Huß.
Melanchthongemeinde, Ulanendenkmal: Morgens 10 Uhr Predigt, V. Groß. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst V. Groß.
Heinrich Lanz-Krankenhaus, Lindenhof: Morgens 10.30 Uhr Predigt, Pfr. Maier.
Diakonissenhauskapelle: Morgens 10.30 Uhr Predigt, Pfr. Scheene.
Kriegs-Andachten. Trinitatiskirche: Dienstag, den 2. Juli, abends 8 Uhr, Garn.-V. Achtnich.
Christuskirche: Mittwoch, 3. Juli, abends 8 Uhr, Pfr. Klein.
Lutherkirche: Mittwoch, 3. Juli, abends 8.30 Uhr, Pfr. Dr. Lehmann.
Konkordienkirche: Donnerstag, 4. Juli, abds. 8 Uhr, V. Jundt.
Friedenskirche: Donnerstag, 4. Juli, abends 8 Uhr, Pfr. Gebhard.
Johanniskirche: Donnerstag, 4. Juli, abends 8 Uhr, Pfr. Sauerbrunn.
Neckarau. Vorm. 9½ Predigt, Pfr. Lamb. 10½ Kindergottesdienst der Südpf., Pfr. Lamb. 1 Uhr Christenlehre der Südpf., Pfr. Lamb.

Evangelisch-luth. Gemeinde.

(Diakonissenhaus-Kapelle F 7. 29.)
Sonntag. Nachm. 5 Uhr Predigt, Pfr. Wagner. Kollekte.

Adventisten-Gemeinde (Saal O 6. 2)

Sonntag nachmittags 5 Uhr öffentlicher Vortrag:
„Unser Erwachen!"
G. Zollmann, Missionar.

Altkatholische Gemeinde (Schloßkirche).

Sonntag, vormittags 10 Uhr, Deutsches Amt mit Predigt. Stadtpfarrer Heuchen-Konstanz.

August – September 1918

FESTSPIELE

auf der neuen Kurhausbühne in

BADEN-BADEN

Künstlerische Operetten-Aufführungen

unter Leitung v. DR. CARL HAGEMANN, Intendant des Großherzogl. Hof- u. National-Theaters Mannheim
Gestaltung der Bühnenbilder von LUDWIG SIEVERT

Zur Aufführung gelangen
in neuer Bearbeitung und Inszenierung:

Der Opernball ..... Heuberger
Orpheus in der Unterwelt Offenbach
Eine Nacht in Venedig .... Strauss

Vormerkung von Plätzen durch den Verkehrsverein und Hofmusikalienhandlung Ernst Heckel, O 3, 10.

DIE INTENDANZ DER STÄDTISCHEN KURVERWALTUNG

Kurhaus Waldhotel bei Villingen

Südlicher badischer Schwarzwald
732 m ü. M. 9765

Familienhaus ersten Ranges.
Am Tannenhochwald gelegen. Vornehmer Ruheort. Wohnungen und Einzelzimmer mit Bad. 200 Betten. Soolbäder. Ebene Waldspaziergänge.
H. Schlenker, Besitzer.

Privat-Handelsschule Schüritz N 4, 17

Tel. 7105
Gründliche und praktische Ausbildung in allen Handelsfächern und Sprachen. 7a2a
Neue Kurse beginnen: 1. Juli.
Tages- und Abendkurse.
Prospekt und Auskunft jederzeit kostenlos, auch Sonntags von 11—12 Uhr durch die Schulleitung.

Empfehle eichene
Parkettböden
billiger als Linoleum, ferner **Abhobeln, Schleifen u. Wachsen** schmutziger Parkettböden. Reparaturen.
Johannes Röth
Spez.-Geschäft f. Parkettfußböden
Hebelstrasse 19
Fernspr. 7157. 822a

Antike Möbel Porzellane etc.
Fr. Roetter Gegr. 1871
H 5, 1—4 u. 22.

Für Wiederverkäufer und Hausierer!
Stahlschoner Baff
wieder eingetroffen. X104a
Wagner
Q 3, 21
Meerfeldstrasse 23.

Lockenwasser
gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse. Versd in Fl. zu 1.50 Mk.
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.
Kunststr. Kurfürstenhaus.

Empfehle meine 1505a
Schuhbesohl-Anstalt
Adolf Hirsch
K 4, 4, 2. St.

Nissen
Kopflläuse u. deren Brut vertilgt radikal die „Parasiten-Essenz" à Flasche M. 1.50 aus der Lösin
Kurfürsten-Drogerie.
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.

Nächste Woche Ziehung
Ziehung der 1. Klasse am 9. und 10. Juli.
Preuss. Süddeutsche Klassen-Lotterie
zur Ausspielung gelangen 214000 Gewinne im Betrage von
72 426 800 Mk.
Höchstgewinn im günstigen Falle Mk.
800000
500000
300000
200000
150000
100000
usw. Ja194
Preis der Lose:
1/8 1/4 1/2 1/1
5.— 10.— 20.— 40.—
pro Klasse.
Zu haben bei dem Großh. Lotterieeinnehmer
Herzberger
Mannheim
P 6, 1 und E 3, 17.

Damen
finden liebev. Aufnahme mit. kranck. Diskret. bei Frau Schwiebel, Weinheim, Mittelg. 11. T720a

KRIEGER-HEIME. WANDER-GARTEN-WOHNSTÄTTE. PROSPEKTE: U 5, 2, I.

Im Eigenhause billiger als in der Mietswohnung.
Wie erhält man **Baukapital und Hypotheken.** Ein Buch, Lust- u. Planmachen mit 225 Abb. Hausbeispiele. Von Kgl. Baurat Flur ist das **110. Tausend** erschien. Preis M. 2.80, geb. M. 4.— von „Heimkultur" Wiesbaden 387.
6601

Abschriften
auf Schreibmaschinen u.
Vervielfältigungen
fertigt 278
H. Kraus
D 2, 11, Anruf 2383.

Verloren.
Gut erhaltene weiße
Wickelkommode
sowie 2061a
Badewanne
mit Ständer zu kauf. gesucht. Angeb. an L. Krätschmar L 12, 17.

Ganz. Milchschwesternbrosche Nr. 1081 Samstag früh von Akademiestr. über Jungbusch bis Sebastianskirche verloren. Abzugeben gegen Belohnung Akademiestraße 13, Laden. 2071a

Unentbehrlich
für jeden Haushalt, Beamten und Landwirt.
Willkommenes Geschenk für unsere Feldgrauen.
Handnähahle „Symbolo"

Nr. 3395 zum Nähen von Lederarbeiten aller Art. Zerrissene Schuhe und Stiefel, Geschirre, Riemen, Sättel, Säcke, Zelte. Näht den Steppstich wie die Maschine. **Beste Qualität! kinderleichte Handhabung. Zahlreiche Anerkennungen.** Preis mit 4 verschiedenen Nadeln und Garn ..... **Mk. 3.50**

Versand unter Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages! — Bei Sendungen ins Feld ist Nachnahme nicht zulässig.

Gebrüder Rauh, Gräfrath bei Solingen
Stahlwarenfabrik und Versandhaus I. Ranges.
Versand direkt an Private
Umsonst u. portofrei versenden wir auf Wunsch an jedermann unseren grossen illustriert. Pracht-Katalog, der ca. 8000 Gegenstände enthält, und zwar: Beste Solinger Stahlwaren aller Art, Rasierutensilien, Haarschneidemaschinen, Haus- und Küchengeräte, Werkzeuge aller Art, Waffen- und Jagdartikel, Photographische Apparate, Sportartikel, optische Waren, Luxus- und Geschenkartikel, Uhrketten, Gold- und Silberwaren, Uhren, Portemonnaies und andere Lederwaren, Bürstenwaren, Parfüms, Bücher, Pfeifen, Musikinstrumente und viele andere Artikel in großer Auswahl. Tausende Anerkennungen.
Bei jedem Auftrag Extravergünstigungen (Rabattscheine). 7a

BRILLANT FABRIK-MARKE

Norddeutscher Lloyd Bremen
Abt. Assekuranz
empfiehlt
Reisegepäck-Versicherung
zu mäßigen Prämien.
Nähere Auskunft:
Baus & Diesfeld
Mannheim, Hansahaus D 1, 7/8.

Dalli-Glühstoff
zum Plätten und Bügeln
mit jedem Glühstoff- und Kohlenofen ist in der altbewährten Friedensqualität in allen besseren Eisenwaren- und Drogengeschäften **wieder zu haben.** V77a
Deutsche Glühstoff-Gesellschaft Dresden.

Privat-Handelsschule
V. Stock
Mannheim P 1, 3
Fernsprecher 1792.
Gründliche u. praktische Ausbildung für den kaufmänn. Beruf. Neuaufnahmen von Damen u. Herren jeden Alters am 1. jeden Monats.
Man verlange Prospekte 368c

Dr. Henkel's und Dr. Sauer's private V 691
Chemieschule für Damen in Hannover
sichert sorgfältigste Ausbildung zu.
Hannover, Hermannstrasse 21 B.

In kriegswichtigen Betrieben erlangen Sie rasch Stellung durch den grossen Arbeitsmarkt im „Süddeutschen Industrieblatt" Stuttgart, Sedanstr. 16. Verlang. Sie Probeheft.

K42a
Gute und billige
Batterien und 456a
Gaszünder
verkauft **Pister, J 1, 7.**

Unterricht

Wer würde 2841 rasche und gründliche Vorbereitung auf das Abiturientenexamen eines im Berufsleben stehenden geübteren Herrn übernehmen? Privatunterricht oder Institut. Angeb. u. A. 705 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.

Sprach- u. Nachhilfeunterricht. Staatl. ggpr. Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. 2c. Vorber. f. alle Kl. d. Mittelschule u. Einj. u. Abitur. Pr. p. Std. 2 M. Beauft. d. häusl. Arbeiten im mäßigen Monatspreise. Näheres Pr. St. Belsch, Rheinhäuserstr. 16, 1 Tr., Nähe Tattersall. 8e5a

Französische Stunden
M. Marius Ott, P 3, 4.
T15a

Privat-Handelsschule
STOCK
P 1, 3 Tel. 1792
Prospekte kostenlos.

Klavier-Unterricht
ert. M. Schmidt (dipl. Klav.-Lehrerin). Neuanmeldungen: 9—12 u. 4—6 Uhr. 9 P. 3. 4. St. 4564

Heirat

Heirat vermitt. reell, bis. f. in Bremen u. allen neuen Fr. Geiger, Mannheim, Q 7, 24
3296

Solider, kreisl. Mann, 27 Jahre, kath. Erscheinung, mit 6000 M Ersparnissen, wünscht mit charakterv. geschäftstüchtigem Frl. od. Wwe. zwecks Heirat bekannt zu werden. Gefl. Geschäft (Lebensmittelbranche od. Spezialgeschäft) sehr erwünscht. Gefl. Angeb. mögl. mit Bild u. K. M. 187 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. Str. Verschwiegenheit.

Kinderlose, gebild. Witwe mit sehr schöner Einrichtung u. zwanzigtausend Mark Vermög. sucht sich mit passendem Herrn zu
verheiraten.
Zuschrift. unt. X. Z. 36 an die Geschäftsst. d. Bl.
2050a

Geldverkehr.

Darlehen erhält jed. neuaufgenommene Mitglied durch Spar- und Creditgenossenschaft Cassel. Geschäftsstelle Harleshausen.
V80f

M. 1000.-
sofort von Herrn in best. Position gegen Sicherheit u. hohe Zinsen zu leihen gesucht. 1947a
Angeb. unt. W. Z. 35 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wer leiht einem jungen Mann gegen sicher. Einkommen und monatliche Ratenzahlungen. 2062a
500 M.
Angeb. u. X. D. 54 an die Geschäftsstelle.

Bank-Darlehen
an Jedermann, a. Frauen, M. 300—10000 geg. Bürgschaft o. Mobilier-Sicherh. Rückporto. Prospekt 55 Pfg. Aberiesen., Frankf. a. M. 6841

MARCHIVUM